

# Münchner

# Leben & Arbeit

August/September 2014

Das Magazin für München



**Traumquote mit dem Tatort:**  
Jan-Josef Liefers wird 50



**Uli Hoeneß** könnte bald  
Freigang bekommen



**Mollig-warmes Haus** mit Sägemehl  
Was Pelletheizungen können



**Lichterprozession** vor Feiertag  
in Altötting



**Der neue S 500 Plug-In-Hybrid**  
**Erster Plug-In-Hybrid mit Stern**



**BERLIN • HAMBURG • MÜNCHEN**

SATELLITE OFFICE  
Business & Conference Center



## DIE BÜROALTERNATIVE: flexibles Arbeiten in den hochwertigen Satellite Office Business & Conference Centern

### Der richtige Rahmen für Berliner Leben & Arbeiten: mobile Bürolösungen von Satellite Office

Die moderne Arbeitswelt erfordert Flexibilität und Mobilität. Beides leisten die Satellite Office Business Center mit Raum für Größe. Konzentrieren Sie sich ausschließlich auf Ihr Kerngeschäft mit den rundum-sorglos-Bürolösungen und Sekretariatsservices von Satellite Office mit über 17 Jahren Erfahrung. In ausgesuchten 1a Lagen und historischen Häusern, wie dem Haus Cumberland am Kurfürstendamm 194 oder dem Römischen Hof Unter den Linden 10, überzeugen Sie mit einem professionellen Geschäftsauftritt. Nutzen Sie die individuellen Angebote der Satellite Office Business Center temporär, langfristig, sofort startbar und alles aus einer Hand:

- flexible Arbeitsplätze für Coworking
- virtuelle Büros und Geschäftsadressen
- voll ausgestattete Büros
- schöne Konferenz-, Tagungs- und Besprechungsräume
- persönliche Büro- und Telefonservices
- Mitgliedschaften



In allen Business Centern laden großzügig gestaltete öffentliche Loungebereiche, wie Galerien, Diners und Bibliotheken zum Netzwerken ein. Auch die Kaminlounges und verschiedene Tagungsräume bieten ein geschmackvolles und persönliches Ambiente für eindrucksvolle Präsentationen und Gespräche. In der Hauptstadt stehen Ihnen an vier Standorten sowie in München im Ludwigpalais und in Hamburg im Gutruf Haus Büros, virtuelle Büros und Meetingräume mit Cateringservice zur Verfügung.



Informieren Sie sich jetzt: 0800 - 728 35 54  
[www.satelliteoffice.de](http://www.satelliteoffice.de)

What you see, is what you get!



# Editorial

Was für eine verrückte Welt man könnte denken die Welt bricht aus den Fugen. Die politische Welt ist durcheinander und die Völker bekriegen sich. Und dennoch gibt es auch schöne Dinge derzeit wie unser Sommerfeeling. Wo man hinschaut genießen die Menschen das schöne Wetter und nun gibt es noch eine neue Nachricht. Wir starten die erste Ausgabe Münchner Leben & Arbeit, das Magazin für München und ganz Bayern. Wir berichten über Politik, Wirtschaft, Lifestyle und vieles mehr. Schauen Sie einfach mal auf unser Online Portal [www.hfsnews.tv](http://www.hfsnews.tv) und informieren sich. Und nun wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der ersten Ausgabe Münchner Leben & Arbeit.

**Alles Gute**  
**Hendrik F. Seidel**  
 (Chefredakteur und Herausgeber)



# Inhalt

<b>POLITIK</b>		<b>Bose verklagt Beats</b> 14	
<b>Russland</b> soll Ex-Yukos-Eigentümer 50 Milliarden Dollar zahlen 4		<b>Untreueprozess gegen Mittelhoff</b> wird fortgesetzt 14	
<b>Türkische Präsidentschaftswahl</b> im Berliner Olympiastadion beendet 5		<b>ARBEIT</b>	
<b>UN-Sicherheitsrat</b> fordert sofortige bedingungslose Waffenruhe 6		<b>Von bis Sprechstunde-Kniggeregeln für den Kampus</b> 15	
<b>Verteidiger kritisiert Mollath</b> 8		<b>FEUILLETON:</b> Ein Leben für die Kunst 16	
<b>Tolleranzpreis für Wulff</b> 8		<b>Arbeiten auf Weltreise:</b> Digitale Nomaden kennen kein Büro 17	
<b>WIRTSCHAFT</b>		<b>Meißeln am Körper</b> - Schönheitschirurgen arbeiten an Perfektion 18	
<b>Handwerksbetrieb</b> können Ausbildungsplätze nicht besetzen 8		 18	
<b>Pfandbriefbank steigert Gewinn</b> 8		<b>Aufschwung geht an Langzeitarbeitslosen vorbei</b> 20	
<b>Deutsche Bank bremst Abwärtstrend</b> 9		<b>VERANSTALTUNGEN</b>	
 9		<b>Events</b> 21	
<b>Karlsruhe</b> muss erneut einen Baustein der Euro-Krisenpolitik prüfen 10		<b>FORSCHUNG &amp; TECHNIK</b>	
<b>Maas will weiteres Gesetzespaket für Mieter schnüren</b> 11		<b>Mollig-warmes Haus mit Sägemehl</b> Was Pelletheizungen können 22	
<b>Nicht alle Brauereien profitieren vom WM-Boom - Bayern vorne</b> 11		<b>Ebola-Patient könnte in Hamburg behandelt werden</b> 24	
<b>Gefährlicher als die NSA:</b> Firmen unterschätzen kriminelle Hacker 12		<b>MEDIEN</b>	
<b>Facebook will 3D-Brille Oculus nach Hollywood bringen</b> 13		<b>Deutsche Künstler lüften das Flaggenreheimnis</b> 25	
		<b>Traumquote mit Tatort-Jan Josef Liefers wird 50</b> 26	
		 26	
		<b>Betrugsmasche:</b> Schmuckverkäufer wieder auf Autobahnen unterwegs 28	
		<b>TV-Herbst:</b> Es geht um viel Geschichte 29	
		<b>Leben</b>	
		<b>Don Giovanni</b> - mehr Schwerenöter als Dämon in Salzburg 30	
		<b>Porsche Mobil 1 Supercup</b> Bericht vom 6. Lauf in Budapest 31	
		<b>Riesenschnitzel reicht nicht mehr</b> Rasthöfe wandeln sich 34	
		<b>Uli Hoernes</b> könnte bald Freigang bekommen 36	
		Noch effizienter und dynamischer- <b>Der neue Porsche Cayenne</b> 38	
		<b>Lichterprozession</b> vor Feiertag in Altötting 40	
		<b>Mercedes S 500</b> Erster Plug-in-Hybrid am Start 42	
		<b>Werbewelt Axmann:</b> Das große Branchenverzeichnis für Bayern 44	
		<b>ADAC</b> warnt vor Staus am Wochenende 46	
		<b>Ecclestone</b> hat 100 Millionen Dollar überwiesen 46	
		<b>Klinikum Bayreuth:</b> Personalleiter Haun wird Interims-Chef 46	

# Russland soll Ex-Yukos-Eigentümern 50 Milliarden Dollar zahlen

**Es ist eine Rekordstrafe: 50 Milliarden Dollar soll Russland an ehemalige Aktionäre des einst größten Ölkonzerns Yukos zahlen. Ein Schiedsgericht hält die Zerschlagung des Konzerns von Kreml-Gegner Chodorkowski für politisch motiviert. Russland will sich wehren.**

London (dpa) - Russland soll einem Gericht zufolge Ex-Aktionären des einst größten Ölkonzerns Yukos eine Rekord-Entschädigung in Höhe von 50 Milliarden Dollar (37,2 Mrd Euro) zahlen. Die Zerschlagung des Unternehmens des Kreml-Gegners Michail Chodorkowski sei politisch motiviert gewesen, hieß es in dem am Montag bekanntgegebenen Urteil des Ständigen Gerichtshofs in Den Haag. Die Kläger hatten rund 100 Milliarden Dollar gefordert. Frühere Aktionäre fühlen sich quasi enteignet.

Chodorkowskis Yukos-Konzern war Anfang des Jahrtausends zerschlagen worden. Der Staat und Gerichte warfen dem einst reichsten russischen Ölmagnaten sowie mehreren seiner Geschäftspartner schwere Wirtschaftsstraftaten vor. Chodorkowski wurde in Lagerhaft genommen. Filetstücke von Yukos fielen beispielsweise an den Staatskonzern Rosneft.



Ein Teil der ehemaligen Yukos-Aktionäre wollte das Vorgehen nicht hinnehmen und zog vor den internationalen Schiedsgerichtshof. Bei den Klägern handelt es sich um die Besitzer der Group Menatep Limited (GML), der zuletzt Yukos mehrheitlich gehörte.



Der primäre Grund für die Zerschlagung von Yukos sei nicht das Eintreiben von Steuern gewesen, sondern den Konzern in den Bankrott zu treiben, hieß es in der Entscheidung der drei Richter. Es war das größte Verfahren in der Geschichte der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit. Einen der drei Richter hatte Russland nominiert. Die Verhandlungen streckten sich fast zehn Jahre hin.

Beide Seiten haben das Recht, die Entscheidung vor einem ordentlichen niederländischen Gericht anzufechten. Russland werde alle rechtlichen Möglichkeiten ausnutzen, um seine Position zu verteidigen, sagte Außenminister Sergej Lawrow in Moskau. Der Betrag macht mehr als zehn Prozent der russischen Währungsreserven aus. 50 Milliarden Dollar hatte Russland in etwa auch für die Olympischen Winterspiele in Sotschi ausgegeben.

Die Gegenseite zeigte sich zuversichtlich, das Geld auch zu bekommen. «Wir haben keinen Anlass zu der Vermutung, dass Russland seinen internationalen Verpflichtungen nicht nachkommt», sagte der Kläger-Anwalt Emmanuel Gaillard in London. GML-Chef Tim Osborne sagte, es gebe eine Strategie, wie das Geld eingetrieben werden soll, die aber nicht veröffentlicht werde.

Russland hatte die Aktiva von Yukos über mehrere Jahre bei Auktionen verkauft. Sollte Russland diese Summe zahlen müssen, wäre dies ein schwerer Schlag für die ohnehin von Rezession geplagte Wirtschaft. Zu schaffen machen Russland zudem Sanktionen der EU und der USA im Zuge des Ukraine-Konflikt. ■

# Türkische Präsidentschaftswahl in Berliner Olympiastadion beendet



Es war in mehrfacher Hinsicht eine Premiere: Erstmals fand eine türkische Wahl auf deutschem Boden statt, und zum ersten Mal verwandelte sich das Berliner Olympiastadion in ein Wahllokal. Nun ist die Präsidentschaftswahl für Auslandstürken beendet.

Berlin (dpa/bb) - Das türkische Wahllokal im Berliner Olympiastadion hat am Sonntagabend nach vier Tagen geschlossen. Seit Donnerstag (31.07.14) hatten jeweils von 8.00 bis 17.00 Uhr rund 140 000 wahlberechtigte türkische Staatsbürger die Möglichkeit, dort ihre Stimme für einen neuen Präsidenten in ihrem Herkunftsland abzugeben. Dafür hatte das türkische Generalkonsulat Berlin 51 VIP-Logen in der Heimstätte des Fußballvereins Hertha BSC angemietet. Eine riesige türkische Flagge und mehrere kleine hingen am Stadion.

Außer in Berlin gab es auch in Hannover, Düsseldorf, Essen, Frankfurt, München und Karlsruhe Wahllokale für die rund 1,4 Millionen wahlberechtigten türkischen Staatsbürger, die in Deutschland leben. Es war das erste Mal, dass Auslandstürken an einer Wahl in der Türkei teilnehmen konnten, ohne dorthin reisen zu müssen.

Am Sonntagmittag (03.08.14) protestierten drei Männer mit Plakaten vor dem Stadion gegen die Regierungspartei AKP des Ministerpräsidenten und Präsidentschaftskandidaten Recep Tayyip

Erdogan. Zwischenfälle gab es laut Berliner Polizei während der viertägigen Wahl nicht. Für den Innenraum des Stadions hatte das Konsulat eine private Sicherheitsfirma engagiert.

Für Ärger sorgte der Umstand, dass die Türkei während der Stimmabgabe Journalisten den Zugang zu den Wahllokalen verweigerte. Der Deutsche Journalisten-Verband (DJV) und der Journalistenverband dju werteten das als Eingriff in die Pressefreiheit.

Zur Wahlbeteiligung machte das türkische Generalkonsulat in Berlin bislang keine Angaben. Die Stimmzettel aus Deutschland werden in der Türkei ausgezählt, wo am 10. August abgestimmt wird. Für eine mögliche Stichwahl würde sich das Olympiastadion wieder in ein Wahllokal verwandeln.

Bildquelle:

Eine türkische Wahlberechtigte geht am 03.08.2014 in das Olympiastadion in Berlin, um zu wählen. Im Olympiastadion ist ein Wahlzentrum für die türkische Präsidentschaftswahl in Deutschland. Erstmals können türkische Staatsangehörige in Deutschland an der türkischen Präsidentschaftswahl teilnehmen.

Foto: Daniel Naupold/dpa +++(c) dpa - Bildfunk+++



# UN-Sicherheitsrat fordert sofortige, bedingungslose Nahost-Waffenruhe

**Nach Beginn der israelischen Offensive im Gazastreifen spricht der UN-Sicherheitsrat ein Machtwort.  
Die Kämpfe sind zwar abgeflaut, eine dauerhafte Waffenruhe ist jedoch weiter ungewiss.**

New York/Tel Aviv/Gaza (dpa) - Die internationale Gemeinschaft will in Nahost die Waffen so schnell wie möglich zum Schweigen bringen. Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen forderte eine «sofortige und bedingungslose humanitäre Waffenruhe» zwischen Israel und der im Gazastreifen herrschenden Hamas. Die Konfliktparteien sollten die Kampfhandlungen einstellen, um humanitäre Hilfe möglich zu machen, hieß es in einer am frühen Montagmorgen in New York verlesenen Erklärung des Rates. Das mächtigste UN-Gremium war um Mitternacht

(Ortszeit) zu einer eilig einberufenen Dringlichkeitssitzung zusammengetreten, die allerdings nur wenige Minuten dauerte.

Nach einer nächtlichen Flaute kam es wieder zu einem punktuellen Schlagabtausch zwischen beiden Seiten. Die israelische Armee beantwortete einen Raketenangriff aus dem Gazastreifen mit Artilleriefeuer. Der Abschussort in Beit Lahia im nördlichen Teil des Palästinensergebiets sei beschossen worden, bestätigte eine israelische Armeesprecherin in Tel Aviv. In der

Nähe der Küstenstadt Aschkelon war zuvor eine einzelne aus dem Gazastreifen abgefeuerte Rakete eingeschlagen. Es sei der erste Raketenangriff seit kurz vor Mitternacht gewesen, sagte die Sprecherin. Israel habe seine Angriffe im Gazastreifen am Sonntag, den 27.07.14 etwa um 20.30 Uhr MESZ eingestellt.

Armeesprecher Moti Almos sagte, die Truppen würden weiter Tunnel zerstören. «Wenn es Angriffe gibt, reagieren sie.» Nach einer ersten Weigerung hatte die Hamas am Sonntag eine 24-stündige Waffenruhe erklärt, die Israel jedoch nicht offiziell akzeptierte.

Auch US-Präsident Barack Obama forderte bei einem Gespräch mit dem israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu eine sofortige und bedingungslose humanitäre Feuerpause. Er habe dies bei einem Telefonat am Sonntag als «strategisches Gebot» bezeichnet, teilte das Weiße Haus mit. Ziel sei eine dauerhafte Waffenruhe.

Obama verurteilte den Angaben zufolge ein weiteres Mal die Hamas-Angriffe scharf und bekräftigte das Recht Israels auf Selbstverteidigung. Zugleich äußerte er erneut wachsende Sorge über die Zahl der getöteten palästinensischen Zivilisten, über die israelischen Opfer und die humanitäre Lage in Gaza. Letztendlich müsse jede dauerhafte Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts eine Entwaffnung von Terrorgruppen und die Entmilitarisierung von Gaza sicherstellen, unterstrich Obama.

Seit Beginn der Offensive vor drei Wochen sind mehr als 1000 Palästinenser getötet und über 6000 weitere verletzt worden. Auf der israelischen Seite kamen 43 Soldaten und drei Zivilisten um.

Der Sicherheitsrat rief alle Seiten auf, an einer dauerhaften Waffenruhe zu arbeiten. Und er forderte, zivile Einrichtungen, auch die der Vereinten Nationen, zu respektieren und zu schützen.

«Der Sicherheitsrat fordert die vollständige Beachtung des internationalen Rechts, einschließlich des Schutzes der Zivilbevölkerung, und wiederholt seine Forderung nach Schritten zum Wohlergehen der Zivilisten», heißt es in dem Papier. Der Rat sei «tief besorgt» wegen der Verschärfung der Lage und des Todes von Zivilisten. Er unterstützte zugleich die Friedensbemühungen Ägyptens, von UN-Generalsekretär Ban Ki Moon und den USA.

Der UN-Vertreter der Autonomiebehörde, Rijad Mansur, wiederholte seine Forderung nach einem «Schutz durch die Vereinten Nationen» für die Palästinenser. «Israel, ein anderer Staat, bedroht uns und tötet unsere Kinder. Es ist die Pflicht der Weltgemeinschaft, uns vor diesem Aggressor zu schützen», sagte er nach der Sitzung. Wie genau dieser Schutz aussehen sollte, sagte Mansur allerdings nicht.

Israels UN-Botschafter Ron Prosor sagte, die radikal-islamische Hamas greife Schulen, Busse und Cafés an. «Der Terror ist vor unserer Haustür.» Die Palästinenser würden Milliarden aus Steuergeldern der westlichen Welt erhalten. «Aber sie nutzen es nicht für Bildung und Krankenhäuser, sondern für Terror gegen Israel und auch andere westliche Staaten. Der Westen finanziert Terror gegen sich selbst mit.» Israel habe nichts gegen die Palästinenser. «Aber wir haben etwas gegen die Hamas, die das eigene Volk jeden Tag als Schutzschild missbraucht.» ■



## Verteidiger Strate kritisiert Gustl Mollath

München (dpa/lby) - Nach dem Freispruch für Gustl Mollath hat sein Anwalt Gerhard Strate den Auftritt des früheren Psychiatrie-Insassen vor Gericht kritisiert. «Herr Mollath ist ein Vulkan, der gelegentlich Lava ablassen muss», sagte Strate in einem Interview des Magazins «Focus». Es sei Mollaths gutes Recht, seine Position vor Gericht zu vertreten. «Es ist aber problematisch, wenn Verteidiger und Mandant nicht auf einer Linie sind.»

Strate und sein Kollege Johannes Rauwald hatten sich mit Mollath über die Strategie in dessen Wiederaufnahmeverfahren zerstritten. Das Landgericht Regensburg hatte es aber abgelehnt, sie von ihrem Mandat zu entbinden. «Man kann nicht, wie Herr Mollath, alle möglichen Vorwürfe zur Steuerehrlichkeit thematisieren und gleichzeitig zu dem konkreten Vorwurf der Körperverletzung vage bleiben, wie er das getan hat», kritisierte Strate jetzt.

Mollath war am Donnerstag(14.08) freigesprochen worden. Allerdings befand das Gericht den jahrelang gegen seinen Willen Festgehaltenen für schuldig, 2001 seine damalige Ehefrau misshandelt zu haben. Mollath hatte für eine vollständige Rehabilitation gekämpft und zeigte sich enttäuscht. Vor Gericht hatte er seine Ex-Frau bezichtigt, eine Intrige gegen ihn gesponnen zu haben, weil er einen Schwarzgeldskandal aufdecken wollte. ■



## Tutzingener Toleranzpreis für Ex-Bundespräsident Wulff



Tutzing (dpa) - Der frühere Bundespräsident Christian Wulff wird mit dem Toleranz-Preis der Evangelischen Akademie in Tutzing geehrt. Damit will die Akademie Wulffs «leidenschaftliches Werben für einen verstärkten Dialog mit dem Islam» würdigen, wie Direktor Udo Hahn am Montag(18.08) mitteilte. Hahn nannte ausdrücklich die Rede zum 20. Jahrestag der Deutschen Einheit 2012, in der Wulff gesagt hatte, der Islam gehöre inzwischen zu Deutschland. Damit habe Wulff «einen wichtigen Beitrag zur Integration von Muslimen geleistet». Leiter der Jury war der frühere Ministerpräsident Günther Beckstein (CSU). Wulff war vor zwei Jahren für seine Rede auch von mehreren CSU-Politikern kritisiert worden. Der Preis wird am 30. Oktober überreicht. ■

## Wirtschaft

### Handwerksbetriebe können Ausbildungsstellen nicht besetzen

München (dpa/lby) - Wenige Wochen vor dem Start des neuen Ausbildungsjahres sind in Bayerns Handwerksbetrieben noch tausende Lehrstellen frei. Die Unternehmen rechnen damit, etwa 4200 Plätze nicht besetzen zu können. Zwar kann mit den für Herbst erwarteten knapp 16 000 neuen Ausbildungsverträgen das Niveau vom Vorjahr gehalten werden. «Doch offene Stellen mit geeigneten Bewerbern zu besetzen ist nach wie vor das große und schwierige Thema», erklärte ein Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern in München. Sorge macht den Betrieben auch die immer geringer werdende Zahl von Schulabgängern und der Wunsch vieler, ein Studium zu beginnen statt einer Ausbildung. ■



### Deutsche Pfandbriefbank steigert Gewinn

München (dpa) - Die Kernbank der verstaatlichten Hypo Real Estate (HRE) hat ihren Gewinn im zweiten Quartal weiter gesteigert. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum legte das Ergebnis der Deutschen Pfandbriefbank vor Steuern um 14 Millionen Euro auf 45 Millionen Euro zu, wie sie am Donnerstag in München mitteilte. Dabei profitierte die Bank unter anderem von höheren Gewinnmargen im Neugeschäft und einem geringeren Verwaltungsaufwand.

Für das Halbjahr ergibt sich damit ein Gewinn vor Steuern von 83 Millionen Euro. Damit sieht sich die Bank auf einem guten Weg für ihr Jahresziel von mindestens 140 Millionen Euro. Die Hypo Real Estate hatte nach ihrer Notverstaatlichung milliardenschwere Altlasten in eine Bad Bank ausgelagert und tritt inzwischen in ihrem Kerngeschäft als Deutsche Pfandbriefbank am Markt auf. Bis zum kommenden Jahr muss sie auf Druck der EU wieder privatisiert werden.



# Deutsche Bank bremst Abwärtstrend



## Unsicherheit wegen Rechtsrisiken

Tausende Rechtsstreitigkeiten, Stress mit US-Aufsehern, anhaltende Zweifel an der Kapitaldecke - die Deutsche Bank ist weit entfernt von ruhigen Zeiten. Im Raum steht eine mögliche Verschärfung des Sparprogramms. Am Dienstag legt der Konzern Quartalszahlen vor. Frankfurt/Main (dpa) - Die Deutsche Bank hat im zweiten Quartal nach Einschätzung von Analysten im operativen Geschäft ihre Tal-fahrt gebremst. Die Experten rechnen nur noch mit einem leichten Rückgang der Erträge und des Vorsteuergewinns. Vor allem im Investmentbanking sollte es besser gelaufen sein. Zuletzt hatten die großen US-Banken bereits überraschend gute Ergebnisse gemeldet. An Dienstag (29.7.) legt die Deutsche Bank ihre Zwischenbilanz vor.

Weiterhin für Unsicherheit sorgen die vielen Rechtsstreitigkeiten und vor allem neuerlicher Druck aus den USA. Bei der Hauptversammlung im Mai mussten die Aktionäre erfahren, dass Deutschlands größte Bank in rund 6000 Rechtsstreitigkeiten verwickelt ist. Die US-Notenbank Fed als Aufseher bemängelte regulatorische Berichte der Bank, der US-Senat rügte, das Institut habe Hedgefonds bei der Vermeidung von Steuerzahlungen von mehreren Milliarden Dollar geholfen.

Im Mai/Juni besorgte sich die Bank bei einer erneuten Kapitalerhöhung 8,5 Milliarden Euro frisches Geld - auch um für weitere Rückschläge gewappnet zu sein. Mancher Experte befürchtet jedoch, dass selbst das nicht ausreichen wird, um die Bank zu stabilisieren.

Für das zweite Quartal 2014 rechnen die bis Donnerstag befragten Analysten im Schnitt mit einem Rückgang der Erträge um gut vier Prozent auf knapp 7,9 Milliarden Euro. Dazu dürfte der Rückzug der Bank aus einigen als wenig lukrativ erachteten Geschäftsbereichen beigetragen haben. Zudem wirkte sich das niedrige Zinsniveau

und das weiterhin schwierige Umfeld auf den Kapitalmärkten aus. Beim Vorsteuerergebnis wird ein Rückgang um fünf Prozent auf rund 750 Millionen Euro erwartet. Unter dem Strich dürften gut 500 Millionen Euro übrig bleiben, rund 50 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Im ersten Quartal war der Vorsteuergewinn wegen eines schwachen Investmentbankings um 30 Prozent eingebrochen. Die Bandbreite der Schätzungen ist allerdings sehr groß. Das deutet auf die Unsicherheit der Analysten hin, wie viele Rückstellungen die Bank für ihre offenen Rechtsstreitigkeiten noch bilden wird. Co-Chef Anshu Jain hatte gesagt, dass die Belastungen aus den juristischen Aufräumarbeiten im Laufe des Jahres wieder zunehmen dürften.

Sein Kollege an der Konzernspitze, Jürgen Fitschen, hatte bei der Hauptversammlung zudem auf beträchtliche Kosten für neue Regulierungsvorschriften hingewiesen. Am Freitag berichtete das «Handelsblatt», der Vorstand plane eine Verschärfung des Sparkurses: Bis 2018 sollten die Kosten zusätzlich um bis zu 2,5 Milliarden Euro gedrückt werden. Konzernbetriebsratschef Alfred Herling meldete umgehend «dringenden Gesprächsbedarf» beim Vorstand an.

Im ersten Quartal hatte die Bank praktisch keine neuen Rückstellungen gebildet, nachdem sie zuvor einige wichtige Fälle durch teure Vergleiche gelöst und die Belastungen noch im vierten Quartal 2013 verbucht hatte. Analysten befürchten, dass Rechtsrisiken die Bank noch lange beschäftigen werden: So steht etwa in den USA eine Einigung im Libor-Skandal um manipulierte Zinssätze noch aus. Hinzu kommen weltweite Ermittlungen wegen mutmaßlicher Manipulationen von anderen wichtigen Finanzdaten - von Devisenkursen bis zum Goldpreis. Auch wegen möglicher Verstöße gegen US-Handelssanktionen bei Geschäften mit sogenannten Schurkenstaaten droht eine Strafe. ■



## Karlsruhe muss erneut einen Baustein der Euro-Krisenpolitik prüfen

**Mit Milliarden mussten Steuerzahler europäische Banken vor dem Zusammenbruch bewahren - als Lehre aus den Schockwellen nach der Pleite der US-Bank Lehman. Nun soll eine neue Bankenaufsicht die Branche stärker überwachen. Kritiker greifen das nun juristisch an.**

Karlsruhe (dpa) - Abermals müssen die deutschen Verfassungsrichter ein Kernelement der Euro-Krisenpolitik unter die Lupe nehmen. Mehrere Professoren um den Berliner Finanzwissenschaftler Markus Kerber greifen die Beschlüsse zur Europäischen Bankenunion an. Eine entsprechende Verfassungsbeschwerde ging bereits am Freitag in Karlsruhe ein, wie das oberste deutsche Gericht am Montag mitteilte. Sie habe das Aktenzeichen 2 BVR 1685/14 erhalten. «Das Bundesverfassungsgericht wird die Beschwerde jetzt sorgfältig prüfen und dann über das weitere Vorgehen entscheiden», sagte der Sprecher.

Die Bankenunion gilt als eines der ehrgeizigsten Projekte bei der Bewältigung der Finanz- und Staatsschuldenkrise. Sie besteht aus drei Säulen: Einer gemeinsamen Bankenaufsicht unter dem Dach der Europäischen Zentralbank (EZB), die im Herbst 2014 starten soll, sowie einem gemeinsamen Mechanismus samt Finanzierungsfonds zur Abwicklung straukelnder Banken, der 2016 einsatzbereit sein soll. Als weiterer Baustein werden nationale Einlagensicherungs-systeme harmonisiert.

Kerber argumentiert, dass die Bankenaufsicht rechtlich nicht gedeckt sei. «Die Europäische Zentralbank bekommt mehr Macht als ihr zusteht. Dies ist ein Grundrechtsverstoß», hatte Kerber als Initiator der Verfassungsbeschwerde am Sonntag der Nachrichtenagentur dpa gesagt. Artikel 127 des Vertrags, der das geldpolitische Mandat der EZB regelt, erlaube keinen «Totaltransfer» nationaler

Aufsichten auf die EZB. Das Bundesfinanzministerium reagierte gelassen auf Kerbers Beschwerde. Berlin ist demnach überzeugt, dass die Bankenunion und die Bankenaufsicht verfassungsgemäß sind.

Um mögliche Ziel- und Interessenskonflikte zwischen der Geldpolitik und der Bankenaufsicht von vornherein zu unterbinden, hatten die EU-Politiker eigens die Struktur der EZB erweitert. Demnach läuft die Bankenaufsicht nicht unter der Regie des EZB-Rates, der die Geldpolitik steuert. Vielmehr gibt es ein neues Aufsichtsgremium, das aus Vertretern der EZB und der nationalen Aufsichtsbehörden besteht. Überdies werden der europäischen Bankenaufsicht nur «bedeutende» Bankengruppen unterworfen, die die Stabilität des Finanzsystems gefährden könnten. Die nationalen Aufseher bleiben für die Kontrollen der restlichen Institute zuständig.

Kerber kündigte an, seine Verfassungsbeschwerde werde um den geplanten Banken-Abwicklungsfonds erweitert. «Da dieser aber noch nicht rechtskräftig ist, kann er auch noch nicht angegriffen werden.» Der Vorsitzende der euro-kritischen Partei Alternative für Deutschland (AfD), Bernd Lucke, begrüßte die Beschwerde Kerbers. «Die Bankenunion zielt auf die Vergemeinschaftung der Schulden aller europäischen Banken ab», sagte er der Tageszeitung «Die Welt».

Das Bundesverfassungsgericht hatte sich erst im Februar mit einem anderen zentralen Element der Euro-Rettung befasst. Dabei hatte das Gericht entschieden, das umstrittene Programm der Europäischen Zentralbank (EZB) zum Ankauf von Staatsanleihen (OMT) vom Europäischen Gerichtshof prüfen zu lassen. Das deutsche Verfassungsgericht geht davon aus, dass die EZB damit ihre Kompetenzen überschritten hat. Der 2012 beschlossene Plan der Notenbank gilt als Hauptfaktor für die Beruhigung der Euro-Schuldenkrise. ■

# Maas will weiteres Gesetzespaket für Mieter schnüren



Die schwarz-rote Bundesregierung will drastische Kostensprünge für Mieter abmildern - nicht nur mit der umstrittenen Mietpreisbremse. Minister Maas nimmt jetzt weitere Instrumente in den Blick. Berlin (dpa) - Bundesjustizminister Heiko Maas (SPD) will neben der Mietpreisbremse ein weiteres Gesetzespaket zur Kostenbegrenzung für Mieter schnüren. «Modernisierungskosten dürfen künftig nur noch bis zu zehn Prozent und längstens, bis der Vermieter seine Aufwendungen gedeckt hat, auf die Miete umgelegt werden», sagte Maas der Deutschen Presse-Agentur. Bisher ist dies bis zu elf Prozent ohne weitere Beschränkungen möglich. Geplant ist in dem Paket außerdem, die Kriterien für die Berechnung von Mietspiegeln zu überarbeiten. Beide Aspekte haben Union und SPD im Koalitionsvertrag vereinbart.

«Wir wollen ein genaueres Bild über die Entwicklung der Mieten bekommen», sagte Maas. Dabei gehe es beispielsweise darum, aus welchem Zeitraum Daten in Mietspiegel einfließen sollen.» Die

Übersichten dienen auch zur Berechnung ortsüblicher Vergleichsmieten, die als Orientierung bei neuen Mietverträgen herangezogen werden. Dabei wird das Vergleichsniveau aus Daten der vier zurückliegenden Jahre gebildet. Die Arbeiten an dem Gesetzespaket sollen voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte beginnen.

Maas erwartet, dass die geplante Mietpreisbremse dämpfenden Einfluss haben wird. «Wenn wir keine Aufschläge um 30 oder 40 Prozent mehr haben, sondern nur noch um zehn Prozent, wird sich auch der Mietspiegel nicht mehr in der bisherigen Geschwindigkeit entwickeln.» Die Bremse sieht vor, dass bei einem Mieterwechsel die neue Miete maximal zehn Prozent über dem ortsüblichen Niveau liegen darf. In welchen Gebieten dies greift, sollen die Bundesländer für fünf Jahre festlegen. Betroffen sind vor allem Universitäts- und Großstädte. In Kraft treten soll die Mietpreisbremse im kommenden Jahr.

Die Wohnungswirtschaft begrüßte, dass Maas sich offen für weitere Ausnahmen für Neubauten geäußert hatte. In der bislang geplanten Fassung hätte die Preisbremse das Gegenteil des eigentlichen Ziels verursacht, erklärte der Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen am Montag. «Sie hätte den Bau dringend notwendiger bezahlbarer Wohnungen verhindert.» Maas hatte der dpa gesagt: «Wir können darüber diskutieren, Neubauten von der Mietpreisbremse auszunehmen.» Der ursprüngliche Entwurf sieht dies nur für erstmalige Vermietungen neu gebauter Wohnungen vor. ■

## Nicht alle Brauereien profitieren vom WM-Boom - Bayern vorn

Die Fußball-WM hat den Bierdurst der Deutschen noch einmal verstärkt. Im Juni stieg der Absatz einem Bericht zufolge an. Vor allem die bayerischen Brauer profitieren: Die Süddeutschen sind gerade dabei, NRW als Bierproduzent Nummer eins abzulösen. München/Wiesbaden (dpa) - Den Deutschen schmeckt das Bier wieder besser. Nach Informationen des Fachmagazins «Inside-Getränke» kurbelten das gute Wetter und die Fußball-Weltmeisterschaft im Juni zwar den Absatz an, doch nicht alle Brauereien konnten davon profitieren. Die genauen Halbjahreszahlen will das Statistische Bundesamt am Donnerstag veröffentlichen.

Laut der regelmäßig erstellten Hitliste der Fachzeitschrift haben im ersten Halbjahr bekannte Marken wie Warsteiner (-8,4 Prozent), Radeberger (-6,0), König (-6,0) und das offizielle WM-Bier Hasseröder vom Fifa-Sponsor AB Inbev (-6,0) deutlich weniger Bier in den Markt bringen können als vor einem Jahr. Die absatzstärkste Marke blieb weiterhin Oettinger mit leichten Zuwächsen vor den ebenfalls leicht wachsenden Krombacher und Bitburger. Die großen Gewinner kamen wie im Fußball aus dem Bundesland Bayern. Die Münchner Brauereien Paulaner und Augustiner verzeichneten Zuwächse von annähernd 10 Prozent. Es zeichnet sich ab, dass Bayern das Land Nordrhein-Westfalen als größter deut-

scher Bierproduzent abgelöst hat. Nach den bislang vorliegenden Steuerstatistiken haben die bayerischen Brauereien in den ersten fünf Monaten des Jahres 9,01 Millionen Hektoliter (+4,0 Prozent) ausgestoßen und damit die Brauer aus NRW hinter sich gelassen. Deren Ausstoßmenge reduzierte sich um 4,3 Prozent auf 8,97 Millionen Hektoliter.

Die Gesamtbierrmenge inklusive der Mischgetränke war bis Ende Mai um 2,2 Prozent auf 38,2 Millionen Hektoliter angestiegen. ■



# Gefährlicher als die NSA: Firmen unterschätzen kriminelle Hacker

Von Annika Graf, dpa

**Die NSA-Affäre hat die Hackerattacken auf Großkonzerne aus den Schlagzeilen verdrängt. Dabei nimmt die Zahl der kriminellen Angriffe auf Unternehmen nicht ab - im Gegenteil.**

Bonn/Tübingen (dpa) - Die Geschichte klingt nach einem Spionage-Film: Mit Hilfe von infizierten E-Mails und Webseiten wurden in Europa und den USA spätestens seit 2011 Energieunternehmen angegriffen und ausgespäht. Das Ziel war Software, mit deren Hilfe unter anderem Windturbinen oder Biogas-Anlagen gesteuert werden. Schäden wurden nicht bekannt.

Es hätte schlimmer ausgehen können. Denn Sabotage-Akte wären durchaus möglich gewesen, sagt Candid Wüest, Virenjäger beim weltgrößten Anbieter von Sicherheitssoftware Symantec. 20 Angriffe identifizierte Symantec allein in Deutschland. Dragonfly (engl: Libelle) taufte die Virenjäger die dahinter stehenden Hacker, bei anderen Anbietern wurde die Gruppe «Energetic Bear» genannt. Die Attacke trage Zeichen einer staatlich unterstützten Operation mit großen Ressourcen und hohen technischen Fähigkeiten.

Der Vorfall passt ins Bild: Die flächendeckende Internet-Überwachung durch US-Geheimdienste ist ein Jahr nach den ersten Enthüllungen immer noch ein Thema. «Die IT-Gefährdungslage für Unternehmen hat sich jedoch im

Grundsatz nur wenig geändert», sagt Isabel Münch, Referatsleiterin Allianz für Cyber-Sicherheit beim Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) in Bonn.

Auch wenn in der öffentlichen Wahrnehmung die größere Bedrohung von Spionage-Attacken ausländischer Staaten ausgeht, sind es kriminelle Hacker, die den Sicherheitsexperten die meisten Sorgen machen. «Nach wie vor stellen Online-Kriminelle eine wesentliche Bedrohung für die Unternehmen da», sagt Münch. Prominentes und jüngstes Beispiel ist die EZB: Hacker nutzten eine Lücke auf einer Internetseite, um sich Zugang zu einer Datenbank mit 20 000 E-Mail-Adressen sowie Telefonnummern oder Post-Anschriften zu verschaffen.

Das größte Risiko gehe immer noch von gezielten Angriffen aus, sagt Münch. Dabei gehen die Hacker vor wie Einbrecher, die ihre Opfer erst ausspähen, Einfallstore suchen und sich dann Zugang verschaffen. Sie verschicken Inhalte mit auf den Empfänger zugeschnittenen Inhalten, diese sind mit Schadsoftware oder Trojanern gespickt.

Dabei hat die Debatte rund um den US-Geheimdienst NSA nicht unbedingt geholfen, sagt Sebastian Schreiber, Chef der Sicherheitsfirma Syss mit Sitz in Tübingen. «Einige resignieren und sagen, sie können sich ohnehin nicht schützen», sagt Schreiber. Nachdem bekannt wurde, in welchem Ausmaß die



NSA es auf Verschlüsselungsmechanismen abgesehen hat, ließen Firmen ihre Absicherungsmechanismen schleifen, statt weiter zu investieren. «Das ist falsch», sagt Schreiber.

Die Sys-Mitarbeiter greifen Firmen selbst mit den Methoden von Hackern an, um so Sicherheitslücken aufzudecken. Was sie dort finden, klingt alarmierend. «Viele Unternehmen sind regelrecht bewohnt», sagt Schreiber und spricht von Großkonzernen, die seit fünf Jahren von ausländischen Hackern heimgesucht werden.

Von einem verlorenen Jahr will Isabel Münch dagegen nicht sprechen: «Die Nachfrage nach Sicherheitsmaßnahmen steigt.» Das Bewusstsein für Angriffe sei inzwischen höher, heißt es beim Bitkom. Der Allianz für Cybersicherheit haben sich seit der Computermesse Cebit im März 124 weitere Firmen angeschlossen - 843 sind es inzwischen.

Trotzdem gibt es Nachholbedarf: «Es tut sich eine Schere auf», stellt Marc Fliehe, IT-Sicherheitsexperte beim Branchenverband Bitkom fest. «Die, die ohnehin viel investiert haben, haben ihre Anstrengungen noch erhöht und den Schutz vor Wirtschaftsspionage ausgebaut.» Kleine- und mit-

telständige Unternehmen, die nicht die finanziellen Mittel haben, hätten dagegen häufig noch erhebliche Defizite.

«Den größten Nachholbedarf sehen wir in produzierenden Unternehmen», sagt Isabel Münch. Angriffe auf Steuerungssysteme nach dem Muster des Computerwurms Stuxnet wie im Falle von «Dragonfly» haben zugenommen. Stuxnet griff Software zur Steuern von Zentrifugen in iranischen Urananreicherungsanlagen an. Die drehten sich so schnell, dass die Anlagen am Ende kaputt gingen. Inzwischen wird vermutet, dass der israelische Geheimdienst den Computerwurm entwickelte. «Wir hatten den Fall eines kommunalen Schwimmbads, das quasi aus dem Internet gesteuert werden konnte», berichtet Münch.

Die Täter zu fangen, ist nach wie vor die größte Herausforderung: Wer hinter der «Dragonfly»-Attacke steckt, ist noch nicht ausgemacht. Die Hacker, so fanden die Symantec-Experten heraus, arbeiteten üblicherweise irgendwo in Osteuropa in der Zeit von 09:00 Uhr bis 18:00 Uhr. Ob sie allerdings nur Server dort gekapert haben oder tatsächlich von Russland aus aktiv waren, sei aus dieser Tatsache nicht abzuleiten, sagt Symantec-Virenjäger Wüest. ■

## Facebook will 3D-Brille Oculus nach Hollywood bringen

Die 3D-Brille Oculus Rift kostet Facebook über zwei Milliarden Dollar, das Online-Netzwerk soll aber schon eine Idee haben, wie sie sich vermarkten lässt. Hollywood mit seinen Action-Filmen könnte der ideale Kunde sein.

San Francisco (dpa) - Facebook versucht laut einem Medienbericht, Hollywood für seine teuer zugekaufte 3D-Brille Oculus Rift zu begeistern. Das weltgrößte Online-Netzwerk habe das Gerät allen großen Filmstudios und auch einigen Regisseuren vorgeführt, schrieb das Technologieblog «The Information» am späten Donnerstag. Mit der etwas klobigen 3D-Brille können Nutzer in virtuelle Welten eintauchen. Facebook könne sich vorstellen, dass Zusatzinhalte oder sogar ganze Filme speziell für die Brille gedreht würden, schrieb «The Information» unter Berufung auf informierte Personen.

Facebook hatte den Kauf der Entwicklerfirma Oculus VR für bis zu 2,3 Milliarden Dollar Mitte Juli abgeschlossen. Die Oculus-Brillen sind noch nicht marktreif. Sie waren zunächst vor allem für besonders realistische Spiele-Darstellungen gedacht. Aber Facebook-Gründer Mark Zuckerberg hofft, die Technik werde beeinflussen, wie Menschen arbeiten, spielen und kommunizieren. Gespräche mit Hollywood wären ein Hinweis darauf, wie Facebook diesen Anspruch umsetzen will.

Die Brille hat einen Bildschirm vor den Augen des Nutzers und Sensoren, die seine Bewegungen erkennen. Damit können sehr realistische Erlebnisse in der virtuellen Realität erzeugt werden. Seit kurzem verteilt Oculus eine neue Testversion an Software-Entwickler.



3D-Brille Oculus

ARCHIV - Ein Mann spielt am 08.04.2014 auf der International Games Week in Berlin ein Videospiel mit der Brille „Oculus Rift“, die in Echtzeit die Bewegungen der Blickrichtung in das Spiel überträgt. Foto: Daniel Naupold/dpa (zu dpa „Bericht: Facebook will 3D-Brille Oculus nach Hollywood bringen“ vom 08.08.2014)

+++ (c) dpa - Bildfunk+++

## Bose verklagt Apple-Übernahmeziel Beats



Die teure Übernahme des Kopfhörer-Anbieter Beats durch Apple ist gerade ein Stück schwieriger geworden. Die Hifi-Firma Bose wirft Beats Patentverletzungen vor und zog vor Gericht.

New York (dpa) - Der Audio-Spezialist Bose legt der milliarden-schweren Übernahme der Kopfhörerfirma Beats durch Apple Steine in den Weg. Bose wirft Beats Patentverletzungen vor und reichte Klagen vor einem US-Gericht sowie der Handelskommission ITC ein. In den am Wochenende veröffentlichten Klagen geht es um fünf Patente für die Technologie zur aktiven Unterdrückung von Umgebungsgläuschen, die in Beats-Kopfhörern verwendet wird.

Apple will Beats für insgesamt drei Milliarden Dollar übernehmen. Dabei soll der iPhone-Konzern vor allem an dem Musik-Streamingdienst interessiert sein, der ebenfalls zu Beats

gehört. Die Kopfhörer sind zugleich ein lukratives Geschäft und könnten Apple die Zielgruppe jüngerer Nutzer weiter öffnen.

Bose erklärte in den Klagen, das Unternehmen habe seit über 30 Jahren an der Technologie zur aktiven Geräuschunterdrückung geforscht und viele Patente dafür angehäuft. Allein in aktuellen Bose-Kopfhörern sei die Technik mit 14 Schutzrechten und 13 weiteren Anträgen geschützt.

Bei dem Verfahren werden von außen kommende Geräusche von extra erzeugten Schallwellen neutralisiert. Dafür haben die Geräte spezielle Mikrofone, die den Umgebungslärm einfangen. Das Prinzip kommt auch in Smartphones wie zum Beispiel Apples iPhone zum Einsatz. Bose hatte auch früher schon wegen der Technologie geklagt, unter anderem gegen den Hifi-Spezialisten Monster Cable.

Den Klagen zufolge kam Firmengründer Amar Bose die Idee für eine aktive Unterdrückung von Außengeräuschen während eines Fluges von Zürich nach Boston im Jahre 1978. Er sei unzufrieden damit gewesen, dass der Fluglärm in den Kopfhörer drang und habe sich noch in der Luft ein Konzept für die Neutralisierung von Umgebungsgläuschen ausgedacht. Seitdem habe die Firma an der Technologie gearbeitet. Zunächst seien in den 80er Jahren Prototypen für amerikanische Militärpiloten entwickelt worden, im Jahr 2000 folgte das erste Verbrauchermodell. Amar Bose starb im Juli vergangenen Jahres im Alter von 83 Jahren.

Die fünf Patente, um die es in den Klagen geht, regeln verschiedene technische Aspekte der Signalverarbeitung, die für aktive Geräuschunterdrückung notwendig ist. Vor Gericht im US-Staat Delaware verlangt Bose ein Verkaufsverbot und dreifachen Schadenersatz, weil Beats die Patente bewusst verletzt habe. Die ITC kann bei Patentverletzungen die Einfuhr von im Ausland hergestellten Produkten in die USA verbieten. ■

## Untreue-Prozess gegen Middelhoff wird fortgesetzt

Essen (dpa) - Nach drei Wochen Sommerpause setzt das Essener Landgericht am Montag (9.15 Uhr) den Untreue-Prozess gegen den früheren Chef des Karstadt-Mutterkonzerns Arcandor, Thomas Middelhoff, fort. Middelhoffs Verteidiger Winfried Holtermüller hatte vor der Sommerpause angeregt, im Gerichtssaal über konstruktive Möglichkeiten zur Verkürzung der Verfahrensdauer zu sprechen. Doch ist offen, ob das Gericht darauf eingehen wird. Bislang ist das Verfahren bis weit in den Oktober hinein terminiert. Die Staatsanwaltschaft Bochum wirft Middelhoff vor, den inzwischen pleitegegangenen Handelskonzern mit betriebsfremden Kosten in Höhe von rund 1,1 Millionen Euro belastet zu haben. Hauptsächlich geht es um Flüge mit Charterflugzeugen und Hubschraubern, die von Arcandor bezahlt wurden, nach Auffassung der Anklagebehörde aber ganz oder teilweise privat veranlasst waren. Middelhoff weist die Vorwürfe entschieden zurück.



Am Sonntag hatte Middelhoff Spekulationen widersprochen, er stehe vor dem finanziellen Ruin. Auf die Frage: «Sind Sie pleite?» erwiderte der Manager der Nachrichtenagentur dpa: «Ganz klare Antwort. Nein.» Middelhoff räumte aber ein, dass er am Freitag vor dem Gerichtsvollzieher über seine Vermögensverhältnisse habe Auskunft geben müssen - im Volksmund Offenbarungseid genannt. Middelhoff sagte, sein Problem sei, dass er an seine Liquidität nicht herankomme, die von der Bank Sal. Oppenheim blockiert werde. ■

# Von Facebook bis Sprechstunde - Kniggeeregeln für den Campus



Von Manja Greß, dpa

**Alles easy an der Uni? Ganz so locker, wie manche Studenten hoffen, sind Dozenten meist dann doch nicht. Die wichtigsten Etiketteregeln für den Campus zu kennen, kann nicht schaden. Schließlich hängt vom guten Verhältnis zum Prof. einiges ab.**

Berlin/Osnabrück (dpa/tmn) - Hausarbeiten, Seminare, Prüfungen: Für viele Studenten entwickelt sich die Zeit an der Uni zur echten Herausforderung. Ein gutes Verhältnis zu den Professoren kann vieles leichter machen. Aber wie bekommt man das hin?

## Die richtige Ansprache

«Hey Prof, ich hab' da mal 'ne Frage.» So will das akademische Lehrpersonal bestimmt nicht angesprochen werden. Zwar geht es an der Uni nicht so steif zu wie im Vorstand großer Banken, dennoch gibt es Regeln. Und die beginnen bei der richtigen Anrede. Dozenten sollten immer mit Titel und Namen angesprochen werden, sagt Stiltrainer Jan Schaumann aus Berlin. «Hat er zwei akademischen Grade, begrüße ich ihn nur mit dem höheren. Ist er Professor Doktor, spreche ich ihn also mit «Herr Professor» an», erklärt der Experte. Wichtig: Professorinnen sollten mit dem weiblichen Titel angesprochen werden, also «Frau Professorin».

Viele Dozenten sehen das inzwischen lockerer. «Mich kann man mit «Guten Tag» begrüßen», sagt Oliver Vornberger, Professor am Institut für Informatik der Universität Osnabrück. Aber auch er rät, die Etikette einzuhalten: «Zumindest, solange nicht klar ist, wie es der Lehrkörper gerne hätte. Sicher ist sicher.»

## Wer gibt wem zuerst die Hand?

Generell gelte, dass der Rangniedrigere wartet, bis ihm der Ranghöhere die Hand gibt, so Schaumann. «Man sollte dem Professor also nicht mit ausgestreckter Patsche entgegen stürmen.» Hintergrund: «Es gibt immer Leute, denen es nicht angenehm ist, anderen die Hand zu schütteln. Deshalb überlässt man die Entscheidung dem, der mehr zu sagen hat.»

## Kann ich meinen Professor über Facebook kontaktieren?

Bei Facebook einfach eine Freundschaftsanfrage an den Professor zu verschicken, trauen sich Studenten oft doch nicht. Dabei verrät

ein Blick auf die Freundesliste des Profs, ob es sich lohnt. «Hat er 60 oder 70 Freunde, handelt es sich eher um einen engeren Bekanntenkreis. Dann würde ich mir eine Anfrage sparen. Geht die Anzahl der Namen aber in den dreistelligen Bereich, sieht die Sache schon anders aus», sagt Rainer Maria Kiesow, Mitautor des Buches «Der Campus-Knigge».

## Wie sieht die perfekte E-Mail aus?

«Für die Anrede in Briefen oder E-Mails gilt das Gleiche wie bei der persönlichen Ansprache»,

sagt Schaumann. «Sehr geehrter Professor Müller» sei die angemessene Form. Am Ende sollte die passende Grußformel nicht fehlen, etwa «Mit freundlichen Grüßen». Und ansonsten gilt, sich kurzzufassen. «Je genauer und auf den Punkt ich mein Anliegen formuliere, desto schneller bekomme ich Antwort», sagt Vornberger.

## In der Sprechstunde: Wo setze ich mich hin?

Wer auf Nummer sicher gehen wolle, wartet, bis ihm der Professor einen Platz anbietet. Prinzipiell sitze es sich ums Eck am besten, so Schaumann. In dieser Position können beide während der Unterhaltung Blickkontakt halten. Das sei einer guten Atmosphäre sehr förderlich. «Nebeneinander sitzend muss man sich immer nach rechts oder links drehen, um den Nebenmann auch mal anschauen zu können. Dem anderen von Angesicht zu Angesicht gegenüberzusitzen, hat etwas von Inquisition. Alles etwas ungünstig.»

## Gute Vorbereitung ist unabdingbar

Vielen Studenten treibt die Sprechstunde beim Prof. den Angstschweiß auf die Stirn. Zu unrecht, sagt Vornberger. «Schlimmer als beim Zahnarzt ist das auch nicht.» Andererseits sollte man diesen Termin nicht auf die leichte Schulter nehmen. Unvorbereitet zu sein - das geht für Vornberger gar nicht. «Das wirkt desinteressiert. Schließlich hat er sich extra Zeit genommen.» Eine gute Vorbereitung sei deshalb schon die halbe Miete. Fragen, die einem wichtig sind, könne man sich auch gern auf einem Zettel notieren, so Vornberger. «Das zeigt dem Professor: Da hat sich jemand einen Kopf gemacht und will die Sprechstunde so gut wie möglich nutzen.»

## Was im Hörsaal gar nicht geht

Auf den ersten Blick wirkt es nicht so, als sei ein Professor während der Vorlesung leicht abzulenken. «Aber Unruhe auf den Rängen nervt Dozenten gewaltig», sagt Kiesow. Auf der Hitliste der Störfaktoren ganz oben: Studenten, die zu spät kommen oder früher gehen. Auch Quatschen mit dem Nebenmann und Surfen auf dem Laptop kommt bei Professoren nicht gut an, sagt Vornberger. Schließlich wisse der Dozent ja nicht, um welches Thema es dabei gehe - den Stoff seines Unterrichts oder etwas ganz anderes. «Eine Vorlesung ist nun mal kein Actionfilm mit Spezialeffekten. Trotzdem sollte man sich bemühen, der Veranstaltung von Anfang bis Ende zu folgen.» ■

# Ein Leben für die Kunst

Von Antje Scherer, dpa

**Nach fast 40 Jahren geht Brigitte Rieger-Jähner, die Direktorin des Frankfurter Kunstmuseums, in den Ruhestand. Ihre letzte große Ausstellung ist noch mal ein Paukenschlag. Nach fast 40 Jahren geht Brigitte Rieger-Jähner, die Direktorin des Frankfurter Kunstmuseums, in den Ruhestand. Ihre letzte große Ausstellung ist noch mal ein Paukenschlag.**

Frankfurt (Oder) (dpa/bb) - 2446 Kunstwerke - das ist ihre Bilanz. So viele Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen hat Brigitte Rieger-Jähner, Direktorin des Frankfurter Museums Junge Kunst, in ihrer Amtszeit für ihr Haus erworben und das, obwohl die Stadt seit langem kein Geld für Ankäufe mehr hat. Norbert Bisky ist dabei und auch der Maler A. R. Penck, dessen Werk in ihrem Büro hängt. Am Dienstag eröffnet ihre spektakuläre Abschiedsausstellung - gut 300 Werke von Salvador Dalí. Im Herbst geht die dann 65-Jährige in den Ruhestand. «Irgendwann ist es auch mal gut», sagt sie.

Fast 40 Jahre hat die Tochter des Kunstbuchverlegers Horst Jähner an der Oder gelebt und gearbeitet. Geplant war das nie. Nach ihrem Studium hatte die junge Frau mit den guten Noten eine Traumstelle in Weimar in Aussicht - bis ihr eine interne Beurteilung Ausreisepäne andichtete. Es blieb nur das Frankfurter Kunstmuseum, wo sie 1975 anfang. «Nach 14 Tagen hatte ich mich aber eingewöhnt», erinnert sie sich. «Es gab so viel Spannendes, das ich machen konnte. Und ich hab sehr gern gearbeitet. Das konnte ich hier», sagt sie.

Seit 1990 leitet sie das Haus und hat es zu einem über die Grenzen des Landes profilierten Museum gemacht. Im Museumsführer von «Die Zeit» steht: «Nicht in Berlin oder in München, sondern in Frankfurt (Oder) findet sich die wertvollste Kunstsammlung der Republik.»

Und dass, obwohl kurz nach ihrem Amtsantritt zehn wissenschaftliche Stellen gekürzt und der Etat zusammengestrichen wurde. Außer ihr gibt es heute nur noch ihren Stellvertreter Armin Hauer, den sie sehr schätzt. Die vielen Widrigkeiten hätten den Kampfgeist geweckt, sagte sie einmal.

Ihr Plan für einen Ausbau der Sammlung ohne Geld klang verwegen: Ausstellungen von überregional bedeutenden Künstlern mit Bezug zum Osten kuratieren - und zwar so gut, dass die Künstler im Anschluss Bilder zur Verfügung stellen. In vielen Fällen hat sie deren Gesamtwerk gesichtet und sortiert. Beliebige Schenkungen habe sie nie angenommen, darauf legt sie Wert, sondern stets selbst ausgewählt. Falls sie ihr «Spitzenwerk» nicht so bekam, fand sie Sponsoren dafür.

Sie habe eine «überzeugende und unkonventionelle Art, sich für die zeitgenössische Bildende Kunst einzusetzen», würdigt Kulturministerin Sabine Kunst (parteilos) die Museumschefin. «Sie hat an der überregionalen Sichtbarkeit des Hauses ganz großen Anteil. Dass man hier ausschließlich und fast lückenlos die ostdeutsche Kunst findet, ist ihr Verdienst.»

Wenn Rieger-Jähner in rasendem Tempo ihre Projekte und Aufgaben herunterarrt, glaubt man, sie müsse einen Stab von Mitarbeitern haben: Sie hat über 150 Ausstellungen kuratiert, zuletzt die von Lutz Friedel im Landtag, und sich dabei buchstäblich um alles gekümmert - von der



Sponsorensuche über das Konzept zur Hängung der Bilder und Führungen bis zum Wein für die Vernissage. Ihr Vater habe immer gesagt: «Wenn du noch Kraft zum Jammern hast, dann bist noch nicht ausgelastet.» Angesichts des Pensums ist es wohl kein Wunder, dass sie so schnell spricht. Und die mit einem Arzt verheiratete Frühaufsteherin kennt viele Tricks, um sich wach zu halten - etwa Tabasco aufs Butterbrot. Kochen kann sie nicht.

Schon als sie ein Kind war, drehte sich im Ost-Berliner Haus der Familie - beide Eltern waren Kunsthistoriker - alles um Kunst. Kollegen und Künstler gingen ein und aus. Mit 15 führt Brigitte an den Wochenenden durch die Gemäldegalerie in Dresden - und kauft vom Verdienst ein Bild.

Auch heute steht selbst in ihrer knappen Freizeit Kunst im Mittelpunkt. Erst hat sie an den Wochenenden ihre Habilitation «durchgezogen», nach der Wende ist sie dann durch Deutschland gefahren und hat sich Museen angeguckt. Seit 1998 lehrt sie als Honorarprofessorin an der Europa-Universität Viadrina. Seit 2001 ist sie zusätzlich Direktorin des Stadtmuseums.

Neben ihrem Spezialthema Ost-Kunst hat sie auch Kataloge zur Frankfurter Bilderbibel und zu Andreas Dresens «Halbe Treppe» gemacht - und Kunst von Größen wie Max Beckmann und Otto Dix an die Oder geholt. Vor allem Sponsoren wie der Fabrikant Reinhold Würth haben das ermöglicht. «Das sind Menschen, die Kunst lieben und sich intensiv mit ihr auseinandersetzen. Zu denen hab ich einen Draht.» Mit dem gleichen Respekt spricht sie von ihren Mitarbeitern - etwa dem Hausmeister des Museums.

Frankfurt (Oder) will die begnadete Netzwerkerin auch im Ruhestand treubleiben. Sie könne sich vorstellen, sich künftig in der Kommunalpolitik zu engagieren, sagt sie. ■

# Arbeiten auf Weltreise: Digitale Nomaden kennen kein Büro



Von Philipp Laage, dpa

**Arbeiten von überall auf der Welt, ohne Chef und nur mit dem Internet. Das klingt für viele wie ein Traum. Immer mehr junge Menschen setzen ihn in die Tat um. Sie nennen sich digitale Nomaden. Das smarte Büro macht es möglich.**

Berlin (dpa/tmn) - Patrick Hundt rechnet damit, dass er am Ende des Jahres etwa sechs Monate auf Reisen verbracht haben wird. 2013 war er neun Monate im Ausland. Und er hat dafür nicht lange gespart. Er verdient sein Geld unterwegs, als digitaler Nomade, er arbeitet über das Internet. Der Laptop ist sein Büro, jeder Tag kann potenziell an einem Strand mit azurblauen Wasser beginnen. Wie kam es dazu?

«Das hat sich zufällig ergeben, es war nicht geplant», sagt Hundt. Der 31-Jährige hat im Online-Marketing gearbeitet, eine Agentur aufgebaut und ging dann auf Reisen. «Ich hatte meinen Laptop dabei und startete einen Reiseblog.» Die Leserzahlen stiegen, irgendwann ließ sich damit Geld verdienen. Dann begann Hundt, unterwegs Mini-Reiseführer zu schreiben. Er betreibt noch weitere Webseiten, mit denen er Geld verdient. «Ich habe meine Projekte danach ausgewählt, dass ich sie ortsunabhängig bearbeiten kann.» Hundt ist jetzt ein digitaler Nomade. Es ist eine neue Bewegung, die nicht weniger verspricht als eine unabhängige Art zu leben. Um dabei zu sein, muss man kein Blogger sein: «Es eignet sich alles, was sich digital erledigen lässt und eine enge Zusammenarbeit mit anderen Menschen erfordert», sagt Hundt. Viele digitale Nomaden sind Freiberufler: Sie schreiben, übersetzen, programmieren, designen und beraten über das Internet. Das geht von überall aus. Und die Lebenshaltungskosten sind in vielen Ländern niedriger als in Deutschland.

Noch ist die Szene klein. Im Mai fand die erste Konferenz für digitale Nomaden (DNX) in Berlin statt. «Über das zeit- und ortsunabhängige Arbeiten reden wir aber schon seit Jahren», erklärt Eike Wenzel, der das Institut für Trend- und Zukunftsforschung (ITZ) gegründet hat. Bei IBM habe man damals vom deterritorialen Büro gesprochen, Ende der Neunziger war «Home Office» ein

Schlagwort. In der New Economy hieß es: Jeder ist sein eigener Unternehmer. Ein spürbarer Wandel der Arbeitswelt ist ausgeblieben. Dieses Mal, glauben die digitalen Nomaden, wird alles anders.

«In den nächsten Jahren werden sich immer mehr Menschen mit spezialisierten Dienstleistungen unabhängig machen können», prognostiziert Wenzel. «Dafür braucht man nur noch ein Smartphone und einen geliehenen Büroplatz.» Aber warum sollte es jetzt einen Mentalitätswandel in der Arbeitswelt geben? Wegen der Technologie der Digitalisierung, sagt Wenzel. «Wir würden diese Diskussion nicht führen, wenn es ab 2008 nicht das Smartphone gegeben hätte.»

Urs Mansmann von der Computerzeitschrift «c't» bestätigt: «Die Möglichkeiten meines heimischen Büros habe ich mittlerweile weltweit.» An vielen Orten der Welt gebe es ein WLAN, die Alternative ist das Mobilfunknetz vor Ort. «Wenn ich vier Wochen auf den Seychellen vom Strand arbeite, hole ich mir 1,5 Gigabyte Datenvolumen pro Monat von einem lokalen Provider», sagt der Experte - für etwa 25 Euro.

Mit der Ortsunabhängigkeit geht zumindest für die Freelancer und Selbstständigen eine neue Freiheit einher. «Ich kann selbst entscheiden, wann ich arbeite, woran ich arbeite und wem ich damit helfen will», sagt Patrick Hundt. «Da ich jederzeit unterwegs sein kann, muss ich nicht so stark abwägen, welche Länder ich sehen möchte.» Reisen, die Welt sehen, sich global mit Gleichgesinnten vernetzen: Das gehört zum Selbstverständnis vieler Nomaden dazu.

Dass bald Angestellte großer Firmen digital vernetzt ihre Arbeit mal hier und mal dort verrichten, ist eher unwahrscheinlich: «Unternehmen tun sich mit dem mobilen Büro extrem schwer», sagt Eike Wenzel. «Flexibilisierung ist eine Modevokabel, aber in der Angestelltenwelt von Großunternehmen funktioniert sie noch nicht.» Meist gehe es um Halbtagsjobs oder prekäre Arbeitsverhältnisse. Besser funktioniere der nomadische Lebensstil für Free Agents, die outgesourct als Pauschalisten für Firmen arbeiten.

Bis 2030 könnten maximal 30 Prozent der deutschen Arbeitnehmer digital und ortsunabhängig arbeiten, sagt Wenzel. «Ich sehe die Entwicklung positiv, aber ich warne davor, die Aufhebung von Arbeit und Freizeit zu idealisieren.» Was Sascha Lobo und Holm Friebe 2006 in «Wir nennen es Arbeit» beschrieben haben, sei eine digitale Bohème, die es in dieser Form nie gegeben habe. «Eine schöne neue Welt ist das nicht.»

Patrick Hundt räumt ein, dass das Leben als digitaler Nomade Kompromisse machen bedeutet. «Mir fehlt das soziale Umfeld. Ich treffe unterwegs zwar viele Leute, doch das sind nur flüchtige Bekanntschaften», erzählt der Autor. Ein vertrautes Umfeld bietet an schlechten Tagen mehr Rückhalt. Außerdem gebe es unterwegs keine geregelten Abläufe und viel Ablenkung von der Arbeit. «Das erfordert hohe Selbstdisziplin.» Das Leben als digitaler Nomade hat Hundt viele Freiheiten eröffnet. Aber es ist für ihn nicht das große Glücksversprechen. «So schön dieser Lifestyle ist, mir fehlt etwas», schrieb er vor kurzem auf seinem Blog. ■

# Meißeln am Körper: Schönheitschirurgen arbeiten an Perfektion



Von Johanna Fischer, dpa

**Bauch, Busen, Po: Wer hier etwas machen lassen möchte, geht zum Schönheitschirurg. In der Öffentlichkeit haben die Ärzte oft ein schlechtes Ruf. Wer in den Bereich gehen will, darf sich daran nicht stören.**

Karlsruhe (dpa/tmn) - Modell Micaela Schäfer hat sich ihre Brüste vergrößern lassen - und steht dazu. Wenn sie in Fernsehshows wie «Dschungelcamp» ihre sehr aufrechten Brüste vor sich herträgt, denkt sich mancher Zuschauer: Die spinnen, die Busenwunder. Genau wie alle Schönheitschirurgen, die so etwas machen.

Bernd Loos, 43, kennt das. Er ist plastisch-ästhetischer Chirurg. Das Wort Schönheitschirurg kann er nicht leiden. Wird er so bezeichnet, schwingt häufig die Meinung mit: Das ist kein richtiger Arzt. Der operiert gesunde Menschen. «Das ist einer der Nachteile an unserem Beruf, dass in den Medien ein falsches Bild vermittelt wird», sagt er.

Schönheitschirurg ist keine geschützte Berufsbezeichnung. Auch beispielsweise ein Hals-Nasen-Ohren-Arzt darf sich so nennen. Eine Ausbildung für Schönheitsoperationen haben nur die Fachärzte der Plastischen und Ästhetischen Chirurgie. Sie haben das Handwerk von der Pike auf gelernt. Sechs Jahre dauert nach dem Medizinstudium die Facharztausbildung. Dazu gehören zwei Jahre Allgemeinchirurgie und vier Jahre Spezialisierung.

In der Plastischen Chirurgie gibt es vier Hauptrichtungen, die alle Teil dieser Ausbildung sind. In der rekonstruktiven Chirurgie geht es zum Beispiel darum, angeborene Fehlbildungen zu korrigieren. Dazu gehören auch die Unfallchirurgie und die Behandlung von Tumorerkrankungen.

In der Handchirurgie beschäftigen sich die Ärzte mit Fehlbildungen der Hand und des Unterarms. In der Verbrennungschirurgie sind

die Behandlung von Brandwunden sowie Gewebetransplantationen Thema. Schließlich gibt es die eigentliche ästhetische Chirurgie, die oft über das rein Funktionale hinausgeht. Das sind Eingriffe, die nicht immer zwingend medizinisch notwendig sind und die der Arzt manchmal auch auf Wunsch des Patienten vornimmt.

Bernd Loos hat in der Unfallchirurgie angefangen. Aus Zufall verschlug es ihn in die ästhetische Chirurgie. Heute beschäftigt er sich täglich mit Körbchengrößen und Falten. Die meisten Patienten sind noch immer Frauen. Doch der Männeranteil steigt. Häufig werden in Deutschland Brust-OPs, Lidstraffungen und Fettabsaugungen gemacht.

Doch zur Facharztausbildung gehört auch, zum Beispiel abgetrennte Körperteile wie einen Finger wieder anzunähen. Jeden Nerv, jeden Knochen, jeden Muskel müssen die Fachkräfte dann wiederherstellen. Das ist Kleinstarbeit. «Oft geht es um ganz feine Nerven und Blutgefäße», erklärt Prof. Jutta Liebau. Sie ist Präsidentin der Deutschen Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen. «Man arbeitet viel mit dem Mikroskop und muss Geduld mitbringen.» Manche Operationen dauern Stunden.

Angehende Chirurgen sollten gerne mit dem Messer arbeiten, sagt Helge Jens. Er ist im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie. Den großen Vorteil der Arbeit sieht er in der Vielfalt der Eingriffe: «Andere Fachärzte beschäftigen sich ein Leben lang mit ein und derselben Körperregion. Bei uns kommt fast alles vor, von der Haarverpflanzung bis zum amputierten Zeh.»

Ein plastisch-ästhetischer Chirurg braucht Einfühlungsvermögen. «Es ist wichtig, Störungen in der Körperwahrnehmung einer Person zu erkennen», sagt Jens. «Dann sollte man eben nicht operieren, sondern die Behandlung Psychologen und Psychiatern überlassen.»

Ausbildungsplätze für die Facharztausbildung gibt es nur begrenzt. Wer einen bekommt, hat aber gute Berufsaussichten, sagt Jens. Die Operationszahlen stiegen leicht an. Die Gehälter sind gut.

Laut Tarifvertrag erhält ein Berufseinsteiger im öffentlichen Dienst mehr als 4200 Euro. Hinzu kommen Zulagen. Statt in die Praxis können plastische Chirurgen auch in die Wissenschaft gehen.

Bernd Loos verweigert manchmal Eingriffe. Das ist der Fall, wenn Frauen Busenwunder werden wollen oder er eine Verhaltensstörung zu erkennen glaubt. Meistens aber kommen die Patienten erst zu ihm, wenn sie lange mit sich gehadert haben. «Den meisten geht es gar nicht darum, schöner auszusehen. Sie haben ein echtes Problem. Da besteht ein Leidensdruck, der sich über fünf oder zehn Jahre lang aufgebaut hat», sagt er. Keiner lasse sich schließlich gerne operieren.



Das Schönste am Beruf sei, schnell das Ergebnis zu sehen und viel positives Feedback zu bekommen. «Man sieht sofort, dass sich da ein Problem gelöst hat», sagt er. «Die Menschen treten ganz anders auf nach einer Operation.» Er weiß, dass ästhetische Eingriffe noch immer ein Tabu sind. Aber er hofft auf mehr Verständnis in der Öffentlichkeit. Die durchschnittliche Patientin sei kein Busenwunder.



# Verband: Aufschwung geht an Langzeitarbeitslosen vorbei

Trotz sinkender Arbeitslosenzahlen im Land steigt die Erwerbslosigkeit bei einigen Gruppen an. Der Arbeitslosenverband beobachtet dies bei Langzeitarbeitslosen, Älteren, Schwerbehinderten und Ausländern. Eine tatsächliche Reform von Hartz IV müsse her.

Schwerin (dpa/mv) - Von einem Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt spüren viele Erwerbslose laut Arbeitslosenverband Mecklenburg-Vorpommern nichts. Der Bundesarbeitsagentur zufolge verringerte sich die Arbeitslosenzahl im Land im Juli um 1000 auf 86 400. Aber bei Langzeitarbeitslosen, über 55-Jährigen, Schwerbehinderten und Ausländern liegt die Arbeitslosenquote seit langem über der des jeweiligen Vorjahresmonats, sagte der Landesvorsitzende des Arbeitslosenverbandes, Jörg Böhm.

«Es gibt den 11. Monat in Folge mehr langzeitarbeitslose Frauen und Männer», sagte er. Im Juli 2014 habe der Wert 5,8 Prozent über dem des Juli 2013 gelegen. 1846 Menschen seien betroffen. «Und das trotz der demografischen Entlastung», meinte Böhm. Statistisch gesehen gingen jeden Monat rund 1200 Menschen in Rente.

Bei den über 55-Jährigen habe die Arbeitslosigkeit nach der offiziellen Statistik seit Juli 2013 um 2,6 Prozent (504 Personen) zugenommen, bei Schwerbehinderten um 3,8 Prozent (186 Personen) und bei Ausländern um 11,7 Prozent (322 Personen). Es stelle sich die Frage, warum diese Gruppen von Arbeitslosen in der Berichterstattung der Bundesagentur für Arbeit regelmäßig ausgeblendet würden. «Eine Ursache dafür dürfte sein, dass die Betreuung und Integration weder inhaltlich noch finanziell im erforderlichen Maß stattfindet», meinte Böhm. Offensichtlich werde mit den monatlich verkündeten besten Arbeitsmarktzahlen seit Anfang der 1990-er Jahre versucht, im öffentliche Bewusstsein zu ersticken, dass Langzeitarbeitslosig-

keit ein gesellschaftliches Problem ist.

Der Arbeitslosenverband fordert nach den Worten von Böhm eine «grundlegende, eine tatsächliche Reform von Hartz IV». Am Ende müsse die Integration in Arbeit und Gesellschaft stehen. Alle Langzeitarbeitslosen, die arbeiten wollen und können, müssten die bestmögliche Unterstützung erhalten. Für diejenigen, die arbeiten wollen und können, aber auf dem ungeforderten Arbeitsmarkt nicht Fuß fassen, sei eine Begleitung und Betreuung zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit notwendig.



Bildquelle:

BildARCHIV - Eine Frau steht am 18.06.2010 in Köln in der Arbeitsagentur am Empfangsschalter, um sich über die Beantragung von Hartz IV bzw. Arbeitslosengeld zu informieren. Foto: Oliver Berg/dpa ( zu dpa „Sozialverband fordert Generalrevision der Hartz-Gesetze“ vom 30.07.2014) +++(c) dpa - Bildfunk++

# Events und Festivals

## Münchner Oktoberfest

**Theresienwiese vom 20.9. - 5.10.2014**

Wirtschaftsreferent und zweiter Bürgermeister Josef Schmid stellte Neuheiten wie das das Multimedia-Abenteuer „Encounter“ und den Erlebnis-Parcours „Big Bamboo“ vor. Auf der Oidn Wiesn ist unter anderem das Springpferdekarussell „Evergreen“ neu dabei. Außerdem wurde die Fassade des neuen Marstall-Festzeltes enthüllt.

Foto: Marina Radic/pixelio.de



## Isarinselfest

**Fr, 05.09.14, 18:00 - 23:00 Uhr**

**Praterinsel**

Das Isarinselfest lockt jedes Jahr zu einer fröhlichen Festmeile mit riesigem, kostenlosen Programm. Auf mehreren Bühnen zeigen vom 5. bis 7.9.2014 Gaukler, Akrobaten, Kabarettisten und Musiker ihre Kunst - außerdem sorgen Sport, Aktionen und Darbietungen drei Tage lang für Unterhaltung von der Ludwigs- bis zur Maximiliansbrücke...

Autos und Fahrräder müssen ebenso draußen bleiben wie Alltagsstress und schwere Gedanken: Müßiggang ist angesagt. An allen Ecken dringt Musik an die Ohren, leise vernehmbar rauscht die Isar im Hintergrund. Münchner und Gäste hören zu und tanzen, versorgen sich an den Ständen mit Leckereien, verweilen am Flussbett oder trinken ein kühles Bier und genießen die Sonne und das Leben.

Foto: Albrecht E. Arnold/pixelio.de



## Medientage 2014

**Mi, 22.10.14, 10:00 Uhr**

**ICM - Internationales Congress Center München**

**Weitere Termine**

Fachkongress und Medienausstellung in einem: Die 28. Medientage München finden vom 22. bis 24.10.2014 im Kongresszentrum ICM der Messe München statt. In drei Tagen werden auf dem größten Medienkongress Europas Diskussionsforen, Vortragsrunden und Workshops angeboten, die sich mit den Trends der Kommunikationsbranche auseinandersetzen. In der öffentlichen Medienmesse geben renommierte Unternehmen der Branche Einblick in ihr Angebot. Networking-Events, Preisverleihungen und der Mediacampus runden das Programm ab.

Foto: Tom Kleiner/pixelio.de



## München Marathon

**So, 12.10.14, 10:00 Uhr, Olympiapark**

Auch die 29. Auflage des Marathons führt die Teilnehmer an vielen Sehenswürdigkeiten vorbei quer durch München. Startpunkt für den Marathon ist die Ackermannstraße beim Olympiapark von dort aus geht es Richtung Leopoldstraße und über die Ludwigstraße zum Englischen Garten. Die Rosenheimerstraße entlang führt die Strecke zum Marienplatz. Auch am Odeonsplatz, an den Pinakotheken und am Königsplatz kommen die Läufer vorbei. Beim Zieleinlauf im Olympiastadion findet der München Marathon seinen würdigen Abschluss - mit einer Stadionrunde.

Die Strecke ist sehr flach: auf der Marathondistanz von 42,195 Kilometern, die ausschließlich über Asphalt führt, müssen die Läufer insgesamt nur 30 Höhenmeter überwinden.

Foto: Q.pictures/pixelio.de



# Mollig-warmes Haus mit Sägemehl Was Pelletheizungen können

Von Susanne Ehlerding, dpa

**Die Anschaffung von Pelletheizungen ist im Vergleich zu Modellen mit Öl und Gas teuer. Für die Haushaltskasse lohnt sich das aber langfristig. Und auch die Umwelt hat etwas davon, denn geheizt wird mit den Resten der Holzindustrie: Gepressten Sägespänen.**

Die Anschaffung von Pelletheizungen ist im Vergleich zu Modellen mit Öl und Gas teuer. Für die Haushaltskasse lohnt sich das aber langfristig. Und auch die Umwelt hat etwas davon, denn geheizt wird mit den Resten der Holzindustrie: Gepressten Sägespänen.

Gülzow-Prüzen (dpa/tmn) - Das, was das Haus aufwärmt, sieht ein wenig wie Viehfutter aus: Pellets werden aber aus Holzabfällen wie Sägemehl hergestellt - einem bis dato eigentlich nutzlosen Müll der Holzindustrie. «Gigantische Mengen an Holzresten können durch die Pellettechnologie endlich wirtschaftlich genutzt werden», sagt Hermann Hansen von der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) in Gülzow-Prüzen (Mecklenburg-Vorpommern). Erhitzt und durch eine Matrix gepresst, verklebt das im Holz enthaltene Lignin die Pellets.

Diese Verwertung ist gut für die Umwelt. Dazu kommt, dass man mit den Pelletöfen preiswerter als mit Öl und Gas heizen kann. Was gut klingt, passt aber nicht zu jedem Haushalt. Hier ein Überblick, was das Heizsystem alles kann:

- Modelle: Pelletöfen heizen entweder einzelne Räume auf - als Zusatzheizung. Sie werden dann wie auch ein Kaminofen meist per Hand gefüllt. Haben sie eine Wassertasche, können sie Heißwasser in Heizkreise oder Speicher einspeisen, erläutert Hansen.

Aber auch Zentralheizungen lassen sich mit Pellets betreiben. Dann befüllt sie eine Förderschnecke oder ein automatisches Saugsystem, was allerdings Geräusche wie ein Staubsauger machen kann.

Diesen Lärm kann aber eine gute Schallisierung reduzieren, und eine Zeitschaltuhr sorgt dafür, dass die Anlage nur am Tag läuft und nicht nachts, so die FNR.



- Platzbedarf: Die Pelletheizung hat einen Nachteil: Sie braucht Platz, da die Pellets gelagert werden müssen. Sie eignet sich nicht für Häuser ohne Keller und Lagerräume, erläutert das Deutsche Pelletinstitut. Praktisch ist es, wenn das Haus vorher mit einer Ölheizung erwärmt wurde. Der freiwerdende Raum für den Tank kann weiter als Brennstofflager genutzt werden.

- Kaufpreis: Pelletheizungen sind rund drei- bis viermal so teuer wie Öl- und Gasheizungen in der Anschaffung, sagt Hermann Hansen. Für ein Einfamilienhaus sind das Kosten zwischen 8.000 und 13.000 Euro. Dafür gibt es einen Zuschuss vom Staat: Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) gewährt zum Beispiel für automatisch bestückte Anlagen von 5 bis 100 Kilowatt Nennwärmeleistung zwischen 1.400 und 2.900 Euro Förderung. Sie ist kombinierbar mit einem zinsgünstigen Darlehen der KfW-Förderbank. Wer die Pelletheizung mit Solar Kollektoren verbindet, erhält vom Bafa einen Bonus von 500 Euro.

- Verbrauchskosten: Die Preise für die Pellets sind vergleichsweise niedrig. Laut dem Deutschen Energieholz- und Pellet-Verband kostete im Juni 2014 eine Kilowattstunde Wärme aus Pellets 4,97 Cent, aus Öl 8,12 Cent und aus Gas 6,85 Cent. Tobias Schleicher vom Öko-Institut in Freiburg sagt: «Öl und Gas haben sich in den vergangenen zehn Jahren deutlich schneller verteuert als Pellets.»

Allerdings hängen die Kosten vom Zustand des Hauses ab: Ein gedämmtes Gebäude muss weniger stark beheizt werden. «Auf jeden Fall sollte man sich vor dem Kauf von einem Heizungsbauer beraten lassen», empfiehlt Dietlinde Quack vom Öko-Institut. «In

Kombination mit einer Dämmung oder neuen Fenstern sollte die Leistung genau auf das Haus abgestimmt sein.»

- Umweltschutz: Abgesehen davon, dass die Öfen mit Resten der Holzindustrie beheizt werden, hat der Rohstoff einen weiteren Vorteil: Er wächst nach. Und er setzt beim Verbrennen nur so viel Kohlendioxid frei, wie der Baum einmal aufgenommen hat. Der eigene ökologische Fußabdruck lässt sich durch eine Pelletheizung deutlich verringern.

Verbrennen sollten Hausbesitzer am besten nur zertifizierte Pellets mit der Bezeichnung ENplus oder DINplus, empfiehlt Hermann Hansen. «Die beiden Zertifikate garantieren qualitativ hochwertige Holzpellets für den störungsfreien Betrieb.»

Welche Pelletöfen und -heizungen besonders umweltfreundlich sind, hat das Öko-Institut auf seiner Plattform [www.ecotopten.de](http://www.ecotopten.de) veröffentlicht. Berücksichtigt sind dabei schon die neuen Grenzwerte der Bundesimmissionsschutzverordnung, die ab Januar 2015 gelten. Innerhalb dieser Grenzen gibt es große Unterschiede, was den Feinstaubausstoß von Pelletheizungen betrifft. Das Öko-Institut legte in seinen Empfehlungen die Maßstäbe des Labels Blauer Engel an.

## Geheizt wird mit den Resten der Holzindustrie: Gepressten Sägespänen

In der Studie «Bioenergie: Möglichkeiten und Grenzen» hat die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina ermittelt, welchen Anteil am Energiebedarf in Deutschland die Bioenergie decken könnte: Nicht mehr als fünf bis sieben Prozent. Darin ist schon der Mais- und Rapsanbau für die Erzeugung von Biotreibstoff eingerechnet. «Doch Bioenergie hat durchaus ihre Berechtigung bei der Nutzung von Abfallstoffen wie Sägespänen», sagt Bernhard Schink, einer der Koordinatoren der Studie.

Bisher sind die Potenziale der Holzpellets noch nicht ausgeschöpft. Eine Produktionskapazität von drei Millionen Tonnen Pellets gibt es hierzulande, hat das Deutsche Pelletinstitut ermittelt. In Deutschland werden aber nur zwei Millionen Tonnen verbraucht. Wie klein der Pelletmarkt ist, zeigt sich auch im Vergleich zu Scheitholz: In 15 Millionen deutschen Kaminen und Öfen werden im Jahr über 18 Millionen Tonnen Scheitholz verbrannt, erläutert Hansen. Der Pelletverbrauch in den 300 000 deutschen Pelletöfen und -heizungen beträgt nur rund ein Zehntel dieser Menge. ■



# Ebola-Patient könnte in Hamburg behandelt werden

Von Julia Ranniko und Carola Frentzen, dpa

**Seit Monaten wütet das Ebola-Virus in Westafrika. Ein Patient könnte nun möglicherweise zur Behandlung nach Deutschland geflogen werden.**

Hamburg (dpa) - Erstmals seit dem Ebola-Ausbruch in Westafrika könnte ein infizierter Patient in Deutschland behandelt werden. Die Weltgesundheitsorganisation hat beim Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) angefragt, ob ein Mitarbeiter einer Gesundheitsorganisation dort versorgt werden könnte, wie UKE-Sprecherin Christine Trowitzsch am Montag sagte. Der Mann war in die medizinische Versorgung von Ebola-Patienten eingebunden.

Die Hansestadt sei zur Aufnahme des Erkrankten bereit und darauf vorbereitet, hieß es beim UKE und der Hamburger Gesundheitsbehörde. Die Sicherheitsvorkehrungen sind Trowitzsch zufolge so hoch, dass es für Mitarbeiter und Öffentlichkeit keinen Grund zur Sorge gebe.

Nach Ansicht der Gesundheitsbehörde ist es allerdings ungewiss, ob der Mann tatsächlich in der Hansestadt betreut wird. «Ob dieser Patient jemals ankommt, ist höchst fraglich», sagte Sprecher Rico Schmidt. So müsse der Kranke etwa transportfähig sein. Das Ebola-Virus gehört zu den gefährlichsten Krankheitserregern der Welt. Es kann unter anderem zu schweren Blutungen führen.

Der Patient soll nach dpa-Informationen aus Sierra Leone stammen. Nach Angaben des «Hamburger Abendblatts» soll es sich um einen «wichtigen Mediziner» handeln, der im Kampf gegen Ebola in seiner Heimat viel bewegt habe.

Liberia kündigte unterdessen an, wegen der schweren Ebola-Epidemie in dem westafrikanischen Land alle Grenzen zu den Nachbarstaaten zu schließen. Ausnahmen seien lediglich zwei Flughäfen und drei andere Grenzpunkte. An diesen würden aber Zentren eingerichtet, um alle Ein- und Ausreisenden auf das Virus zu testen. Dies teilte die liberianische Präsidentin Ellen Johnson-Sirleaf am Montag nach einem Treffen mit einem eigens eingerichteten Krisenstab mit. Sie hatte Ebola am Wochenende zu einem nationalen Notfall erklärt.

Einen Zeitplan für eine mögliche Ankunft des Patienten aus Afrika in Hamburg gebe es nicht, sagte Behördensprecher Schmidt. Alle Beteiligten wären nach seiner Darstellung bereits am Wochenende auf die Aufnahme des Patienten vorbereitet gewesen - bisher sei jedoch nichts passiert. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO)

habe bereits in der vergangenen Woche in Hamburg angefragt.

«Wir haben daraufhin den Hamburger Seuchenstab aktiviert und in Abstimmung mit allen zuständigen Behörden und öffentlichen Einrichtungen unsere grundsätzliche Bereitschaft erklärt, den Patienten aufzunehmen und zu behandeln», erklärte UKE-Sprecherin Trowitzsch.

Das UKE und das Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin haben bei der Therapie von solch hoch ansteckenden Erkrankungen einen hervorragenden Ruf. In einem speziellen Behandlungszentrum des UKE werden Patienten versorgt, die sich mit lebensbedrohlichen Erregern wie etwa Filoviren - sie sind verantwortlich für das Ebola- und Marburg-Virus - oder Coronaviren (SARS) angesteckt haben.

Die Einrichtung sei von der übrigen Patientenversorgung im UKE baulich getrennt, betonte Trowitzsch. Die drei Behandlungszimmer mit insgesamt sechs Betten haben den Angaben zufolge einen eigenen Schleusenbereich und eine spezielle Raumluftechnik. Ärzte und Pflegepersonal seien speziell in der Versorgung von Infektionskrankheiten geschult. Das Behandlungszentrum arbeitet eng mit dem Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, der Bundeswehr, der Berufsfeuerwehr Hamburg und der Gesundheitsbehörde zusammen.

Nach Darstellung des UKE wäre es das erste Mal, dass ein Ebola-Patient



mit bestätigter Diagnose in Hamburg behandelt wird. Zuletzt war in Hamburg 2009 eine Wissenschaftlerin mit Verdacht auf Ebola behandelt worden. Die erfahrene Forscherin hatte sich bei einem Laborunfall im Bernhard-Nocht-Institut durch drei Paar Handschuhe mit einer leeren Spritze gestochen, in der zuvor Proben des Ebola-Virus waren. Die Ärzte hatten sie daraufhin weltweit erstmals mit einem Impfstoff behandelt, der zuvor nur an Tieren erprobt worden war. Nach Ablauf der Inkubationszeit von 21 Tagen - das ist die Zeit zwischen einer Infektion und dem Auftreten der ersten Symptome - stellte sich aber heraus, dass sich die Frau nicht mit dem Virus infiziert hat.



Wenn der Ebola-Patient aus Westafrika nach Hamburg kommen sollte, würde er aller Wahrscheinlichkeit nach auf dem Flughafen in Hamburg-Fuhlsbüttel landen und dann mit einem Spezialwagen der Feuerwehr in das abgetrennte Gebäude im UKE gebracht. ■

Von Chris Melzer, dpa

**New York (dpa) - Groß war die Aufregung, als über der berühmten Brooklyn Bridge in weiße Fahnen statt US-Flaggen wird das Bauwerk als Touristisches Terrorziel rund um die**

Alle Welt rätselte, wie der Flaggenkonnte - und wer wohl hinter der sich zwei deutsche Künstler dazu «In der Nacht vom 21. zum 22. Juli zwei handgenähte weiße Fahnen Brooklyn Bridge gehisst», schrieb das Künstlerduo Mischa Lein Kauf und Matthias Wermke am Dienstag mitgenommenen US-Flaggen wieder rausrücken.

Die Aktion hatte in den USA und Asien Aufsehen erregt. Norden beiden Toren von New Yorks berühmtester Brücke zwei USA-Fahnen, Stripes» in Blau-Weiß-Metern Länge sind sie zu sehen, auf Millionen den obersten Punkt.

Am Morgen des 22. plötzlich weg. Stattdessen zwei weiße Fahnen gleitenden allerdings dünn Streifen durchschienen. wie die Flaggen ausgefahren. Das war beson-

**New York plötzlich zwei gen wehten. Schließlich tenmagnet und möglichen Uhr bewacht.**

gentausch geschehen Aktion steckt. Nun haben bekannt.

haben Wermke/Lein Kauf auf den Toren der Brooklyn lerduo Mischa Lein Kauf tag auf seiner Website. wollen die beiden Künstler

und bis nach Europa und malerweise wehen auf die «Stars and Rot. Mit sechs dort deutlich Fotos bilden sie

Julis waren sie sen wehten da cher Größe - bei die Sterne und Keiner wusste, tauscht worden ders mysteriös,

weil Polizisten die Brücke, ein New Yorker Wahrzeichen, stets bewachen. Auf einer Auffahrt steht immer ein Streifenwagen.

Doch am Morgen des 22. Juli sahen die Polizisten ratlos, vielleicht auch ein bisschen verlegen aus, als sie die weißen Fahnen einholten. Drei Wochen lang rätselte nicht nur New York: Wie haben die das gemacht? Und wer sind überhaupt «die»?

«Wermke/Lein Kauf» soll die Antwort lauten. Die beiden Berliner haben immer wieder bekannte Bauwerke für Kunstaktionen genutzt. Jetzt schickten sie der dpa drei Fotos von «White American Flags». Und ein Video zeigt ganz offensichtlich die weißen Fahnen nachts auf einem der beiden Tore. Da die peinlich berührte Polizei sie am späten Vormittag einholte, wurde es also in der «Tatnacht» aufgenommen.

Sie wollten «die Schönheit des öffentlichen Raums» feiern, sagten die beiden Deutschen. «Wie eine weiße Leinwand lädt «White American Flags» zu vielen Lesarten, verschiedenen Interpretationen und Projektionen ein.» Die beiden Deutschen bezogen sich ausdrücklich auch auf Jasper Johns, der mit seinen Interpretationen der USA-Fahne

Pop-Art-Geschichte geschrieben hat.

Den 22. Juli wählten die Künstler nach eigener Darstellung, weil es der 145. Todestag von John Augustus Roebling war. Der Preuße, als Johann August Röbling 1806 in Mühlhausen geboren, hatte die Brooklyn Bridge konzipiert. Bei der Vermessung der Pfeiler zerquetschte eine Fährseil seinen Fuß. Als Anhänger der Homöopathie lehnte er jede ärztliche Behandlung ab - und starb an Wundbrand. Sein Sohn und später dessen Frau vollendeten sein Lebenswerk.

Und was ist aus den amerikanischen Fahnen geworden, die morgens plötzlich nicht mehr auf der Brooklyn Bridge wehten? Die sind seither verschwunden. Als sie die Fahnen von ihren Stangen entfernten, hätten sie streng die Regeln des US-Flaggenrechts eingehalten, beteuern die beiden Künstler. Und: «Die Rückgabe läuft bereits.

# Deutsche Künstler lüften Flaggen-Geheimnis



## Traumquoten mit «Tatort» Jan Josef Liefers wurde 50

**Mehr als 50 Filme in 25 Jahren: Jan Josef Liefers hat schon einiges auf dem Buckel. Jetzt wird die populäre Nervensäge aus dem «Tatort» Münster 50 Jahre alt.**

Berlin (dpa) - Eigentlich mag er Krimis nicht besonders. Trotzdem hat es Jan Josef Liefers zu einem der beliebtesten TV-Ermittler Deutschlands gebracht. Im «Tatort» Münster geht er seit 2002 als schnöseliger Gerichtsmediziner Boerne auf Verbrecherjagd und fährt gemeinsam mit seinem Kollegen Axel Prahl alias Kommissar Thiel regelmäßig Traumquoten ein.

Daneben ist der gebürtige Dresdner in zahlreichen Kino- und Fernsehfilmen präsent und steht als Musiker auf der Bühne. Die Klatschspalten stellen ihn und seine ebenfalls aus der DDR stammende Frau Anna Loos (43) gern als Traumpaar vor - was beide bestreiten. Am Freitag (8. August) feiert Liefers 50. Geburtstag.

In seiner «Tatort»-Rolle als Prof. Dr. Karl-Friedrich Boerne tritt der Schauspieler mit viel Sinn für Witz und Situationskomik als arroganter Rechthaber auf, der allenfalls durch die Überzeichnung liebenswerte Seiten gewinnt. Allein mit der Folge «Summ, summ, summ» erreichte das Ermittler-Duo in Münster vergangenes Jahr fast 13 Millionen Zuschauer - der erfolgreichste «Tatort» seit 20 Jahren.

«Hier kann man Geschichten machen, die schrulliger und vielleicht auch ein bisschen popeliger sind als in Berlin oder New York, die aber dafür auch viel mehr berühren», sagte Liefers einmal. Absichtlich hat er seinem Wagner-liebenden Professor Bart und Brille verpasst. «Boerne sollte anders aussehen als ich, damit ich problemlos andere Rollen spielen kann.»

Und davon hat Liefers reichlich. Zu den Highlights gehörte etwa die Hauptrolle als Chirurg Richard Hoffmann in der vielgelobten Bestsellerverfilmung von Uwe Tellkamps Wenderoman «Der Turm» (2012). Für den SAT.1-Quotenhit «Das Wunder von Lengede» erhielt er 2004 den Adolf-Grimme-Preis. Und seinen Durchbruch schaffte er 1997 mit gleich zwei Kassenschlagern - mit Helmut Dietls Gesellschaftssatire «Rossini oder die mörderische Frage, wer mit wem schlief» und dem Roadmovie «Knockin' on Heaven's Door».

In die Schauspielerei wurde Liefers, wie er sagt, «reingeboren». Seine Eltern arbeiteten in Dresden am Theater, auch sein Großvater war

Schauspieler, er wuchs praktisch im Theater auf. Weil er als Künstlerkind im «Arbeiter- und Bauernstaat» kein Abitur machen durfte, lernte er zunächst Tischler an der Semperoper in Dresden und absolvierte dann die renommierte Schauspielschule «Ernst Busch» in Berlin.



Mit gerade mal 25 trat er am 4. November 1989 - kurz vor dem Fall der Mauer - als Redner bei der legendären Alexanderplatz-Demonstration auf, bei der Hunderttausende gegen Gewalt und Unterdrückung im Stasi-System protestierten. «Ich habe keine wehmütigen Gefühle, wenn ich an die DDR denke. Ich war kein Fan dieses Staates und weine ihm keine Träne nach», sagte er dem Magazin «Stern», betont aber auch: «Du wirst nicht plötzlich Wessi, nur weil die Grenze offen ist.»

Seine Frau Anna Loos, Schauspielerin aus Brandenburg und seit 2006 Frontfrau der Rock-Band Silly, hat Liefers bei den Dreharbeiten zum Roadmovie «Halt mich fest» kennengelernt. Das Paar ist seit zehn Jahren verheiratet und lebt mit zwei Töchtern, Hund und Katze im bürgerlichen Berliner Stadtteil Steglitz. Zudem hat Liefers zwei Kinder aus früheren Beziehungen. Mit Loos war er mehrfach auch gemeinsam auf dem Bildschirm zu sehen - etwa 2013 in dem ARD-Film «Nacht über Berlin» als Liebespaar in der beginnenden NS-Zeit.

Trotz seiner Popularität als Schauspieler wollte sich Liefers nie allein darauf festlegen lassen - er arbeitet auch als Regisseur, Drehbuchautor und Filmkomponist. 2002 veröffentlichte er sein Popmusik-Debüt «J.J.@Oblivion», das an intelligente Pop-Bands wie Blur oder die Flaming Lips erinnerte. Im September soll ein neues Al-

bum erscheinen. Für sein soziales Engagement, unter anderem für ein Kinderhospiz, erhielt er 2011 den deutschen Verdienstorden.

Wie lange Liefers den Fans bei all diesen Aktivitäten als Prof. Boerne erhalten bleibt, ist offen. «Auch eine lustige und interessante Konstellation wie unsere hat wahrscheinlich eine Halbwertszeit», sagte er Anfang des Jahres. «Irgendwann wird es genug sein, und dann werden wir aufhören.»

Bildquelle:

ARCHIV - Das Schauspieler-Ehepaar Jan Josef Liefers und Anna Loos kommt zur Verleihung des 64. Deutschen Filmpreises „Lola“ am 09.05.2014 in Berlin. Liefers wurde am 8. August 50 Jahre alt. Foto: Britta Pedersen/dpa

## «Tatort»-Promis gratulieren Liefers: Schweiger: «Ich küsse Dich!»

Zahlreiche «Tatort»-Kollegen haben Jan Josef Liefers via «Bild» zu dessen 50. Geburtstag gratuliert. Der gleichaltrige Til Schweiger schrieb: «Alles richtig gemacht, mein Freund!»

Zahlreiche «Tatort»-Kollegen haben Jan Josef Liefers via «Bild» vom Freitag zu dessen 50. Geburtstag gratuliert. Til Schweiger (50) schrieb: «Alles richtig gemacht, mein Freund! Ich küsse Dich!» Außerdem: «Du bist ein toller Schauspieler, aber das ist scheißegal! Viel wichtiger ist, dass Du ein toller Mann bist. Und Dich, im Gegensatz zu den meisten, mit dem einsetzenden Erfolg nie, nie, nie verändert hast!» Liefers wurde am 8. August 1964 in Dresden geboren.



Liefers' Münster-«Tatort»-Kollegin Christine Urspruch (43) wünschte «ein langes, glückliches Leben». Sie ergänzte: «Und solltest Du einmal vor mir von uns gehen, keine Sorge! Ich schneid' Dich ganz bestimmt nicht auf!» Urspruch spielt im «Tatort» die Assistentin Alberich des von Liefers dargestellten Rechtsmediziners Professor Karl-Friedrich Boerne.

Simone Thomalla (49, beim «Tatort» nicht mehr lange in Leipzig Ermittlerin) schrieb: «Nachdem ich mich jahrelang erfolgreich um die Antwort zu meinem Lieblings-«Tatort»-Darsteller gedrückt hab, platzt es jetzt endlich raus: DU!»

Auch Axel Milberg (58, «Tatort» Kiel) oder Maria Furtwängler (47, «Tatort» Hannover) sowie Wotan Wilke Möhring (47, «Tatort» Norddeutschland) gratulierten Liefers.

ARCHIV - Der Schauspieler Jan Josef Liefers lächelt am 20.06.2011 in Berlin. Liefers wurde am 8. August 50 Jahre alt. Foto: Jens Kalae/dpa (zu dpa-KORR «Traumquoten mit «Tatort» - Jan Josef Liefers wird 50» Wiederholung am 07.08.2014) +++(c) dpa - Bildfunk+++ Berlin (dpa) -

# Betrugsmasche

## Schmuckverkäufer wieder auf Autobahnen unterwegs

**Die Panne ist vorgetäuscht. Der gutmütige Autofahrer hilft mit Geld aus der Patsche. Dafür erhält er im Gegenzug Goldschmuck. Doch der entpuppt sich als billiger Tand.**

Potsdam (dpa/bb) - Der Kofferraum des Fahrzeugs mit meist ausländischem Kennzeichen steht offen. Daneben stehen mehrere hilflos wirkende Personen. Vorbeifahrende Autofahrer werden trotzdem oft rabiat gestoppt. In den warmen Monaten sind vor allem wieder im Westen und Süden Brandenburgs betrügerische Schmuckverkäufer unterwegs: auf Autobahnzufahrten, Rastplätzen oder Bundesstraßen.

«Die Masche ist immer gleich», sagt Lutz Miersch, Sprecher der Polizeidirektion Süd. Die Trickbetrüger gaukeln vor, kein Geld mehr zu haben, um eine Reparatur zu bezahlen. Oder der Tank sei leer. Appelliert wird an das Mitleid. Man wolle nicht Geld erbetteln, sondern aus der Not heraus Schmuck verkaufen, werde meist erzählt.

Den Helfern werden dicke Ketten und Armbänder, Ringe mit bunten Steinen oder glitzernde Uhren präsentiert. Die Schmuckstücke tragen meist gleichzeitig zwei Stempel: 24 Karat und die Zahl 585. «Doch ein Fachmann erkennt schnell: Es ist kein Gold», sagt Miersch. Die Retter in der Not sind geprellt und verlieren schon mal 100 Euro - im Einzelfall auch mehr.

Autofahrer sollten sich nicht auf solche Angebote einlassen, warnt Miersch. Sie würden nicht nur Geld beim Kauf des billigen Schmucks einbüßen. Auch die angebliche Panne im laufenden Straßenverkehr könne für andere lebensbedrohlich sein. «Das ist ein gefährlicher Eingriff in den Straßenverkehr.» Bei mysteriös erscheinenden Pannen sollte umgehend die Polizei informiert werden. Meist werden jedoch nur Anzeigen erstattet, wenn der Betrug später auffliegt.

Kritisch blieb ein 60-jähriger Berliner Motorradfahrer kürzlich auf der Landstraße 40 bei Güterfelde (Potsdam-Mittelmark). Den Kauf von Schmuck lehnte er ab, verständigte dafür aber die Polizei. Die fand dann heraus, dass der 22 Jahre alte Mann und seine 23 Jahre alte Begleiterin aus Rumänien mehrfach gesucht werden. Gegen sie wird wegen versuchten Betruges ermittelt.

Weniger Glück hatte Mitte Juli ein 71-Jähriger im Landkreis Ostprignitz-Ruppin. Hinter Neuruppin gestikulierte ein Autofahrer und bat um Geld. Er hatte angeblich keinen Diesel mehr und wollte deshalb Schmuck verkaufen. Da der Rentner nicht genug Geld dabei hatte, ließ er sich überreden, gemeinsam zur Bank zu fahren. Für sein Geld erhielt der Mann dann mehrere goldfarbene Armbänder und Ringe, die sich allerdings als wertlos herausstellten.

Erst vor wenigen Tagen konnte die Polizei nach einem Hinweis in Ostprignitz Ruppin am Autobahndreieck Dosse drei mutmaßliche betrügerische Schmuckverkäufer stellen. Sie täuschten einen leeren Tank vor und versuchten Fahrzeuge anzuhalten. Die Rumänen im Alter von 20, 22 und 28 Jahren boten dafür wertloses Gold. Da der Verkauf aber noch nicht abgeschlossen war, wurden lediglich die Personalien überprüft.

BildquelleARCHIV - ILLUSTRATION - Ein Auto steht am 25.05.2012 mit offenem Kofferraum bei einer Panne auf dem Standstreifen einer Autobahn. Foto: Jan-Philipp Strobel/dpa



# TV-Herbst: Es geht viel um deutsche Geschichte



Von Carsten Rave, dpa

**Berlin (dpa) - Altes Ritual, neu aufgelegt: Im Herbst platziert die werbetreibende Wirtschaft wieder ihre Produkte auf allen Plattformen, auch im Fernsehen. Also rafften sich vor allem die Privatsender ab September wieder dazu auf, die Zeit zwischen den Werbeunterbrechungen mit neuen Programmen zu füllen.**

Aber auch die öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten, die im Sommer einen Gang zurückgeschaltet haben, bringen im Herbst neue Ware auf den Bildschirm. Hier ein Überblick über den Innovationsschub der großen Programmanbieter:

## ARD

- **Der «Check»:** Was über Jahrzehnte der «Ratgeber» war und heute vom Begriff her etwas angestaubt wirkt, ist ab 25. August der «Check»: Marken-Check, Werbe-Check, Reise-Check, Geld-Check. Einchecken immer montagabends im «Ersten». Der letzte Ratgeber klassischer Prägung läuft am Sonntag (24.8., 16.30 Uhr). Thema: «Haus & Garten».

- **Die Filme:** Das Drama «Bornholmer Straße» (5.11.) beschäftigt sich mit der Wende vor 25 Jahren. «Die Auserwählten» (4. Quartal) thematisiert den sexuellen Missbrauch an Schülern der hessischen Odenwaldschule. «Landauer - Der Präsident» (3. Quartal) ist die Geschichte des jüdischen Vereinspräsidenten vom FC Bayern München, der von den Nazis aus dem Amt gejagt wurde.

- **Der Vorabend:** Immer noch die große Baustelle im «Ersten», gefühlsbetonte, heitere Serien sollen den Krimistau abbauen. Zum Beispiel «Dating Daisy», «Cuckoo» und «Ein Fall von Liebe». Ab 2015 soll auch das App-gestützte «Quizduell», das im späten Frühjahr erprobt wurde, zurückkehren.

- **Die Shows:** Jörg Pilawa profiliert sich an drei Donnerstagen (ab 28. August) hintereinander als «Quizonkel», was er noch vor wenigen Jahren partout nicht werden wollte. «Quizonkel.TV» ist eine Art Experimentierfläche mit verschiedenen Spielen.

## ZDF

- **Die Show:** Der Klassiker «Wetten, dass..?» läuft aus. Am 13. Dezember präsentiert Markus Lanz die letzte Ausgabe. Ein Hintertürchen bleibt noch offen, denn Thomas Gottschalks mögliche Rückkehr ist nicht ausgeschlossen. Sonst hat das ZDF, einst führend im Showsektor, nicht viel zu bieten - von Rankingshows ist derzeit nicht die Rede. Hape Kerkelings 50. Geburtstag im Dezember wird als «Event» gefeiert.

- **Dokumentationen:** Nachrichten-Anchorman Claus Kleber berichtet in zwei Sendungen über den «großen Hunger» und den «großen Durst».

Der Film «Die Insel» berichtet über das eingeschlossene Berlin in den 60er Jahren.

- **Die Filme:** Die eigenproduzierten Filme starten am 8.9. mit dem Krimidrama «Mord am Höllengrund». Einer der Höhepunkte ist am 13. Oktober der Drogeriemarkt-Zweiteiler «Alles muss aus - Eine Familie rechnet ab» (siehe auch Sat.1).

- **Die Serien:** Die nimmermüden «Sokos» legen mit neuen Folgen allesamt im Oktober wieder los. Einzige neue Serie ist «Dr. Klein» ab 10.10. auf dem Freitagsendeplatz, auf dem einst Klassiker wie «Der Landarzt» oder das «Forsthaus Falkenau» residierten.

## RTL

- **Die Show:** Der private Marktführer setzt große Hoffnungen auf den 28. August mit drei neuen Formaten, für die schon seit längerem mächtig die Werbetrommel gerührt wird, unter anderem die Castingshow «Rising Star», auf der das Publikum per App mitvoten soll, und die Nackt-Dating-show «Adam sucht Eva - Gestrandet im Paradies».

- **Die Reportage:** Die publizistischen Achtungserfolge, die RTL in den vergangenen Monaten durch Enthüller wie Günter Wallraff ergatterte, sollen fortgesetzt werden. Mit «Jenke - Ich bleibe über Nacht» bekommt der Selbsterfahrungsreporter Jenke von Wilmsdorff ein weiteres Format.

- **Die Fiction:** Endlich will RTL wieder glaubwürdige Dramen unter die Leute bringen: Die achttellige Thriller-Reihe «Deutschland!» befasst sich mit der Spionage der 80er Jahre, «Block B - Unter Arrest» ist eine Gefängnisserie, «Die Witwenmacher» sind die extrem absturzgefährdeten Starfighter-Kampffljets der 60er Jahre, Hauptdarsteller im Ritterspektakel «Götz von Berlichingen» ist Henning Baum.

## Sat.1

- **Die Fiction:** Zunächst übernimmt Veronica Ferres am 2. September in der Komödie «Die Staatsaffäre» das Amt der Bundeskanzlerin und verguckt sich dabei in den französischen Präsidenten. «Die Schlickerfrauen» - der Titel ist eine bewusste Abwandlung der «Schlecker-Frauen» - rutschen mit ihrem Arbeitgeber, einer Drogeriemarkt-Kette, ins Chaos - ähnlich wie im ZDF. Und «Danni Lowinski» sagt adé.

- **Shows:** Viele neue Anläufe unternimmt der Sender, unter anderem das Container-Experiment «Promi Big Brother», das schon begonnen hat, und «Utopia», ein Fernsehdorf verwaltet sich selbst. Das Original stammt aus Holland.

## PROSIEBEN

- **Die Show:** Joko Winterscheidt und Klaas Heufer-Umlauf packen wieder ein neues Format an: «Mein bester Feind». Eine neue Show, die aber als geheime Verschlussache gehandelt, ist mit Tausendsassa Stefan Raab geplant. Definitiv kein Wiedersehen gibt es mit den Quotenpleiten «Keep Your Light Shining» und der «Millionärswahl».

## ARTE

- **Schwerpunkt:** Das Musée Picasso eröffnet in Paris und Arte widmet dem Ereignis am 21.9. einen Themenabend.

- **Serie:** Am 30. Oktober zieht die norwegische Krimiserie «Lilyhammer» ins Arte/Programm ein - sie handelt von einem Amerikaner, der in seiner Heimat unter ein Zeugenschutzprogramm gestellt wird und sich Lillehammer im hohen Norden als neuen Wohnort aussucht.

- **Film:** Die «Akte Grüninger» befasst sich im Oktober mit dem Schweizer Polizeihauptmann Paul Grüninger (gespielt von Stefan Kurt), der sich 1938 der Anordnung widersetzt, keine jüdischen Flüchtlinge mehr ins Land zu lassen. Am 30.9. fährt der «Zug in die Freiheit», der die Botenschaftsflüchtlinge im Herbst 1989 von Prag in die Bundesrepublik transportierte.

## KIKA

- **Comeback:** Wohl im nächsten Jahr kehrt Muffkopf «Bernd das Brot» auf den Bildschirm zurück. Geplant sind mehrere Clips mit dem ewig miesepetigen Aushängeschild, das 2012 verabschiedet wurde, jedoch keine eigene Sendung.

- **Show:** «Checkpoint» - eine neue um ungewöhnliche Tests (Kann man mit Saugnapfen die Wand hochlaufen?) soll Spaß und Wissenschaft miteinander verbinden. ■

# «Don Giovanni» mehr Schwerenöter als Dämon in Salzburg

Von Georg Etscheit, dpa

**Erst ein kühner Auftakt, dann schöne Körper und Stimmen - doch zum Schluss nur routinierter Jubel am Sonntagabend für Mozarts «Don Giovanni» in Salzburg.**

Salzburg (dpa) - Der Beginn war ein Coup. Unbemerkt war Dirigent Christoph Eschenbach im fast völlig abgedunkelten Salzburger Haus für Mozart vor sein Orchester getreten. Die düsteren Tutti-Schläge am Anfang der Ouvertüre von Mozarts «Don Giovanni» überfallen das Premierenpublikum unvorbereitet. Dann öffnet sich der Vorhang und gibt den Blick frei auf eine Hotellobby im schweren, Holz getäfelten Stil der späten 1920er Jahre. Don Giovanni legt sich schwarze Kriegsbemalung an. Für ihn, den hemmungslosen Hedonisten, der für seine «Selbstverwirklichung» über Leichen geht, so die Botschaft, ist das Leben ein Krieg.



In einem pointiert-konservativen Essay im Programmheft zu dieser ersten Opern-Neuinszenierung der diesjährigen Salzburger Festspiele hatte Regisseur Sven-Eric Bechtolf, im Hauptberuf Theaterdirektor des Festivals, darüber räsoniert, wie schwer es doch sei, diesen Giovanni in einer «durch und durch sexualisierten Zeit» zu inszenieren. Wie solle man dieses Stück in einer von allen Normen und Tabus befreiten Zeit vergegenwärtigen, das doch auf eine Welt angewiesen sei, «die der Sexualität ihren Respekt wenigstens durch Unterdrückung erweist». Gut gebrüllt.

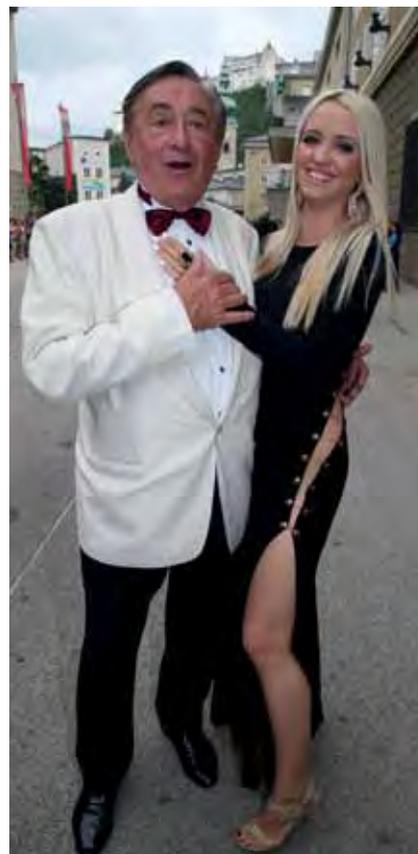
Allein, in der Inszenierung ist davon wenig bis nichts zu bemerken. Nur edle Interieurs, schöne Körper, schöne Stimmen, schöne Melodien. Ildebrando D'Arcangelo, Superstar des Abends, gibt den meist breitbeinig an der Rampe stehenden «Latin Lover». Das Zerrissene, das Dämonische dieser Figur wird in dieser eindimensionalen Sichtweise unterschlagen. Auch wenn Bechtolf den Leibhaftigen mit Zeigefinger-Symbolik als Barkeeper hinter den Tresen des Edelhotels (Bühne: Rolf Glittenberg) stellt und zu Giovanni's finaler Höllenfahrt gleich einen ganzen Trupp gehörnter Teufelchen aufmarschieren lässt.

Brav buchstabiert Bechtolf Lorenzo da Pontes Libretto durch, garnierte die Handlung höchstens mit ein wenig Slapstick. Leporello (Luca Pisaroni), Don Giovanni's willfähriger Diener, wirkt als Buster-Keaton-Verschnitt etwas harmlos. Auch die Damen, Donna Anna (Lenneke Ruiten) und Donna Elvira (Anett Fritsch), lassen trotz vokaler Potenz dramatische Fallhöhe vermissen.

Donna Annas Rachearie - Giovanni hatte schließlich den Komtur, ihren Vater, erschlagen - verpuffte weitgehend. Am Ende geht Giovanni am «kalten Händchen» des Komtur-Wiedergängers programmgemäß zugrunde, um dann unprogrammgemäß wieder aufzustehen und, geübt ist geübt, einem Serviermädchen nachzustellen. Dabei zwinkert der alte Schwerenöter dem Publikum schelmisch zu. Doch alles nur ein Spiel? Alles halb so wild?

Bechtolfs Konzept fand seine Entsprechung im Orchestergraben. Eschenbach frönte einem romantisierenden Schönklangideal und versuchte mit breiten Tempi und Lautstärke wettzumachen, was seiner Interpretation an innerer Dramatik abging. Auch das Sängerensemble wirkte oft übersteuert. Wer ein paar Tage zuvor gehört hatte, welch metaphysische Tiefe Originalklang-Altmeister Nikolaus Harnoncourt den letzten drei Mozart-Symphonien entlockte, dem wurde wehmütig zumute angesichts der Vorstellung, was man aus Mozarts tausendvielschichtiger Wunder-Partitur hätte machen können.

Routinierter, wenn auch kurzer Jubel für alle Sängerinnen und Sänger, die Wiener Philharmoniker und den Philharmonia Chor Wien, ein paar kräftige Buhs für Bechtolf und sein Team. Im nächsten Jahr vervollständigt Bechtolf seinen Salzburger Mozart/Da-Ponte-Zyklus. Nach einer sehr kritisch beurteilten «Cosi» im vergangenen Jahr hofft man nach dem lauen Abend für den «Figaro» - dann mit Dan Ettinger am Pult - auf eine deutliche künstlerische Steigerung. ■



# Porsche Mobil 1 Supercup

## Training zum 6. Lauf beim Formel-1-Rennen in Budapest/Ungarn

### Zweite Pole-Position für Tabellenführer Giermaziak

Stuttgart. Kuba Giermaziak (PL/VERVA Lechner Racing Team) sicherte sich im Zeittraining des Porsche Mobil 1 Supercup auf dem Hungaroring die Pole-Position. Der Meisterschaftsführende setzte sich vor den Toren Budapests mit 1:48.978 Minuten gegen die Konkurrenz durch und startet damit zum zweiten Mal in dieser Saison von Platz eins.



sche Michael Ammermüller (Walter Lechner Racing Team) folgt auf Rang fünf, der spanische Porsche-Junior Alex Riberas (Mc Gregor powered by Attempto Racing) auf Position sechs. "Wir haben gute Fortschritte gemacht und von meinem Startplatz blicke ich positiv ins Rennen", sagte Riberas. Sein Schweizer Teamkollege Fabien Thuner freute sich über Platz sieben. Porsche-Junior Klaus

Bachler aus Österreich beendete das Zeittraining als Achter: "Mit den Zeitabständen im Qualifying kann ich zufrieden sein, mit der Platzierung nicht. Hoffentlich kann ich im Rennen nach vorne fahren." Landsmann Clemens Schmid (Walter Lechner Racing Team) verbuchte Platz neun, der Brite Ben Barker (VERVA Lechner Racing Team) Platz zehn. Unzufriedenheit herrschte bei Porsche-Junior Sven Müller (D/Team Profect 1). "Wir hatten ein schlechtes Timing, dadurch bin ich mitten in den Verkehr geraten und hatte keine freie Runde", erklärte Müller, der auf den dreizehnten Platz fuhr. Auch Porsche-Junior Connor de Phillippi (USA/FÖRCH Racing by Lukas Motorsport) haderte mit Rang 18: "Sehr ärgerlich. Hier lief einfach alles komplett schief."

Bei Asphalttemperaturen von bis zu 51 Grad Celsius und einer Lufttemperatur von 27 Grad entwickelte sich das 30-minütige Qualifying zu einem Pokerspiel. Zunächst setzten alle 22 Fahrer mit ihren 460 PS starken Porsche 911 GT3 Cup ein paar Rundenzeiten, um dann in der Boxengasse abzuwarten, was die Konkurrenz machen würde. Erst sechs Minuten vor Schluss strömten alle wieder auf die Strecke und Giermaziak gelang eine perfekte Runde. "Mit Kuba und mir stehen die beiden Punktbesten der Meisterschaft in der ersten Startreihe", fasst Bamber das Ergebnis zusammen, "ich bin gespannt wie die erste Kurve wird." Der Drittplatzierte Thiim mag den Kurs in Ungarn überhaupt nicht und zeigte sich zufrieden: "Der Hungaroring ist überhaupt nicht meine Strecke. Mit Platz drei sind wir gut dabei, obwohl ich sogar die Pole auf dem Fuß hatte. Ich freue mich auf das Rennen."

Die Internationalität des Porsche Mobil 1 Supercup spiegelt sich in den Top Ten des Qualifyings, denn dort sind neun verschiedene Nationalitäten vertreten. Hinter dem Polen Giermaziak konnte sich der Neuseeländer Bamber behaupten. Der amtierende Supercup-Champion Thiim aus Dänemark verwies den Österreicher Zöchling auf Platz vier. Der Deut-

Am Sonntag ab 11.35 Uhr berichtete Sky Deutschland über den Porsche Mobil 1 Supercup und übertrug das Rennen ab 11.45 Uhr ebenso wie Eurosport live. ■

#### Qualifying Budapest

1. Kuba Giermaziak (PL/VERVA Lechner Racing Team),	1:48.978
2. Earl Bamber(NZ/Fach Auto Tech),	1:49.164
3. Nicki Thiim (DK/Walter Lechner Racing Team),	1:49.170
4. Christopher Zöchling (A/Konrad Motorsport),	1:49.243
5. Michael Ammermüller (D/Walter Lechner Racing Team) ,	1:49.344
6. Alex Riberas (E/Mc Gregor powered by Attempto Racing),	1:49.414
7. Fabien Thuner (CH/Mc Gregor powered by Attempto Racing),	1:49.487
8. Klaus Bachler (A/Konrad Motorsport),	1:49.491
9. Clemens Schmid (A/Walter Lechner Racing Team),	1:49.623
10. Ben Barker (GB/VERVA Lechner Racing Team),	1:49.627

# Giermaziak siegt in Budapest und baut Tabellenführung aus



Der Pole Kuba Giermaziak (PL/VERVA Lechner Racing Team) gewann den sechsten Meisterschaftslauf des Porsche Mobil 1 Supercup. Auf der ungarischen Rennstrecke nahe Budapest kamen Nicki Thiim (DK/Walter Lechner Racing Team) und Porsche International Cup Scholarship Fahrer Earl Bamber (NZ/Fach Auto Tech) auf den Plätzen zwei und drei ins Ziel. „Das ist wirklich ein großartiger Sieg, denn Ungarn fühlt sich für mich immer wie ein Heimrennen an. Drei Siege in sechs Rennen ist eine gute Saisonbilanz. Ziel ist natürlich am Ende der Titel“, sagte der 24-jährige Giermaziak.

Für Giermaziak entwickelte sich der Hungaroring zum Erfolgspflaster. Fünf Mal fuhr er hier in der Vergangenheit, vier Mal davon auf's Podium. Nach der Pole-Position am Samstag gelang ihm ein souveräner Start-Ziel-Sieg am Sonntag. Mit seinem 460 PS starken Porsche 911 GT3 Cup, der für alle Fahrer identisch ist, hatte er einen guten Start, währenddessen Bamber von Thiim überholt wurde. Damit stand die Reihenfolge für das 14 Runden andauernde Rennen fest. Hinter den Podiumsanhängern kämpfte Porsche-

Junior Alex Riberas (Mc Gregor powered by Attempto Racing) auf Platz vier gegen die nachfolgende Konkurrenz und besonders der Deutsche Michael Ammermüller (Walter Lechner Racing Team) setzte den 20-jährigen Spanier unter Druck. „Mir gelang ein guter Start und ich konnte in der ersten Kurve zwei Plätze gut machen. Nach vier Runden bekam ich Probleme mit den Reifen und habe bis zum Schluss bis zum Umfallen gekämpft“, erklärte Riberas.

Hinter Ammermüller kam Porsche-Junior Klaus Bachler, der am Rennsonntag seinen 23. Geburtstag feierte, als Sechster ins Ziel. „Ich konnte von Startplatz acht auf Platz sechs vorfahren. Das sind erneut wichtige Meisterschaftspunkte für mich“, sagte Bachler. Nach Platz 18 im Zeittraining konnte Porsche-Junior Connor de Phillippi (USA/FÖRCH Racing by Lukas Motorsport) mit dem dreizehnten Rang immerhin noch drei Punkte mitnehmen. „Nachdem mir im Zeittraining meine schnellste Runde gestrichen wurde, war mein Wochenende schon fast gelaufen. Jetzt gab es immerhin noch ein paar Punkte“,

fasste der 21-jährige Kalifornier sein Rennen zusammen.

Im Porsche Mobil 1 Supercup, der die Spitze der 19 Porsche Markenpokale bildet, starteten an diesem Wochenende Piloten aus 14 Nationen. Erstmals sammelte mit Alif Hamdan (Fach Auto Tech), der auch im Porsche Carrera Cup Asia startet, ein Fahrer aus Malaysia Meisterschaftspunkte. Hamdan belegte Platz 15. Seinen ersten Ausfall in einem Porsche Markenpokal musste Porsche-Junior Sven Müller (D/Team Project 1) hinnehmen. „Am Start wurde ich in einen Unfall verwickelt und dabei mein Auto leicht beschädigt. In der dritten Runde kam es erneut zu einer Kollision und mein Rennen war beendet“, gab ein enttäuschter Müller zu Protokoll.



Mit seinem dritten Saisonsieg baute Giermaziak seinen Vorsprung in der Gesamtwertung der Meisterschaft aus. Er liegt mit 96 Punkten an der Spitze des Gesamtklassiments vor Bamber (87 Punkte), Ammermüller (64 Punkte) und Ben Barker (GB/VERVA Lechner Racing Team, 57 Punkte). Bei 20 zu vergebenen Siegpunkten und noch vier verbleibenden Rennen entwickelt sich der Titelkampf zu einer spannenden Angelegenheit.

In einem Monat geht es für die Piloten des Porsche Mobil 1 Supercup in die nächste Runde. Vom 22. bis 24. August gastiert die Rennserie auf dem Circuit de Spa-Francorchamps, dem mit 7,004 Kilometern längsten Kurs im

Rennkalender. Die Ardennenachterbahn, wie die Strecke aufgrund ihrer schnellen Berg- und Talpassagen genannt wird, ist bei Fahrern und Fans gleichermaßen beliebt. Mit guten Erinnerungen reist der Österreicher Klaus Bachler (Konrad Motorsport) zum siebten Saisonlauf nach Belgien. Im Vorjahr feierte der Porsche-Junior in Spa-Francorchamps seinen Debütsieg im Porsche Mobil 1 Supercup. „In diesem Jahr würde ich das natürlich gern wiederholen. Aber das wird nicht einfach, da die Leistungsdichte in der Meisterschaft enorm ist“, sagt Bachler. ■

## Ergebnisse 6. Lauf Budapest/Ungarn

- 1. Kuba Giermaziak**  
(PL/VERVA Lechner Racing Team)
- 2. Nicki Thiim**  
(DK/Walter Lechner Racing Team)
- 3. Earl Bamber**  
(NZ/Fach Auto Tech)
- 4. Alex Riberas**  
(E/Mc Gregor powered by Attempto Racing)
- 5. Michael Ammermüller**  
(D/Walter Lechner Racing Team)
- 6. Klaus Bachler**  
(A/Konrad Motorsport)
- 7. Christopher Zöchling**  
(A/Konrad Motorsport)
- 8. Ben Barker**  
(GB/VERVA Lechner Racing Team)
- 9. Philipp Eng**  
(A/Team Project 1)
- 10. Sean Johnston**  
(USA/Team Project 1)

## Punktstand nach 6 von 10 Läufen

-Fahrerwertung-

- 1. Kuba Giermaziak**  
(PL/VERVA Lechner Racing Team),  
96 Punkte
- 2. Earl Bamber**  
(NZ/Fach Auto Tech), 87 Punkte
- 3. Michael Ammermüller**  
(D/Walter Lechner Racing Team),

# «Riesenschnitzel reicht nicht mehr» Rasthöfe wandeln sich

Von Katja Heins, dpa

**Currywurst-Pommes oder Buletten mit Senf - das war das Wichtigste im Rasthof. Heute sind auch an Autobahnen eher leichte Gerichte gefragt. Aber schnell muss es gehen, immer schneller.**

Düsseldorf (dpa) - Am Buffet gibt es indonesischen Hähnchensalat, Dinkelschnitten an Frischkäse und Carpaccio mit Pfifferlingen. Für ein Bistro in der Innenstadt mit Mittagstisch wäre das Angebot nicht ungewöhnlich, an der Autobahn-Raststätte Resser Mark in Gelsenkirchen kommt es für einige überraschend. «Was ist denn mit Currywurst?», fragt ein Reisender und wendet sich suchend von der gesunden Auslage ab. Weiter hinten am Bratrost winkt schon Köchin Irmchen - natürlich gibt es die Klassiker noch. Die Ehefrau dagegen bleibt am Buffet und stellt sich einen gemischten Teller zusammen.

den und immer stärker werdenden Trend zu leichten Gerichten aus, sagt Sprecherin Bettina Schaper. «Die neueste Entwicklung ist die Snackisierung, also Zwischenmahlzeiten wie italienische Panini, die frisch und schnell zubereitet werden.»

Schnell ist das Stichwort, denn wer an Raststätten hält, will nur eins: Schnell wieder weg. Bevor sich der nächste Stau anbahnt und der Schnitt kaputt ist. «Sechs Stunden Recklinghausen-München, das ist das Ziel. Die Kinder haben noch schnell ein Eis gekriegt, jetzt geht's zurück auf die Bahn», sagt Autofahrer Michael Wermeckes und winkt seine Familie energisch Richtung Kombi.

Im Schnitt machen deutsche Urlauber nach ADAC-Angaben 13 bis



Raststätten und Autohöfe bringt man von jeher nicht mit kulinarischen Highlights zusammen. «Dabei hat sich viel getan», sagt Zukunftsforscher Sven Gábor Jánzsky vom Leipziger Institut 2b Ahead. «Früher gab es keine Konkurrenz untereinander, das Geschäft hing nicht davon ab, attraktiv zu sein.» Mit dem Wettbewerb um die sauberste Toilette sei der Wandel eingeleitet worden - der sich auf das gesamte Ambiente und das Angebot auswirkt. Auch der Café-Bar-Trend hat sich an der Autobahn durchgesetzt. «Viele Kaffee-Läden, die wir aus Innenstädten kennen, bieten jetzt auch an Raststätten Stände oder loungeartige Sitzcken an», sagt Jánzsky.

Das Unternehmen Tank und Rast, das in Deutschland 390 Raststätten betreibt, macht seit Jahren einen anhalten-

15 Minuten Pause - vor 20 Jahren war es noch eine halbe Stunde. «Auch unsere Philosophie ist: Schneller werden», sagt Herbert Quabach, Geschäftsführer der Vereinigung Deutscher Autohöfe (Veda). Fast überall gebe es an das Gasthaus angeschlossene Fast-Food-Ketten. In den Restaurants selbst würden regionale Gerichte angeboten. «Unsere Autohöfe liegen ländlich, da nutzen wir die Produkte.» Seit langem ist Quabach klar: «Eine dralle Bedienung und ein Riesenschnitzel reichen nicht mehr aus, um die Leute herzubringen.»

Der Geschäftsführer setzt auf Erlebnisastronomie: Im unterfränkischen Geiselwind bietet der Autohof an der A3 eine Konzerthalle für 5000 Besucher, eine eigene Metzgerei und eine Kirche - auch Einheimische sollen kommen. Tank und Rast wartet in Gruibingen

an der A8 mit einer Feng-Shui-Raststätte auf. Zudem wirbt das Unternehmen mit Dutzenden Riesen-Spielplätzen für Kinder. «Der Erlebniswert an Raststätten und Autohöfen nimmt immer mehr zu», sagt Zukunftsforscher Jánoszy, glaubt aber, dass sich die beiden Anbieter mehr auseinanderentwickeln. «Es wird weiterhin das breite Economy-Segment geben, das die Autohöfe abdecken. Die Raststätten gehen Richtung Premium-Segment, wo die Preise hö-



her sind, die einzelnen Bedürfnisse mehr berücksichtigt werden.» Heißt konkret: Schon entlang der Bahn wird der Autofahrer laut Jánoszy's Zukunftsvision an Schildern erkennen, welche Gäste vor allem erwartet werden. «Es wird Ketten geben, die sich auf Nachhaltigkeit konzentrieren, andere stellen Familienfreundlichkeit in den Vordergrund oder richten sich an Rentner. Als Autofahrer wird man bei der Rast ausdrücken können, zu welcher Identität man gehört.»



Noch schauen offenbar die wenigsten vor der Abfahrt genauer auf die Werbetafeln der Anbieter. «Hauptsache, das Toiletten-Symbol ist drauf», sagt Ursula Martinez an der Raststätte Resser Mark. Eine Familie aus Schwerte auf dem Weg in den Urlaub, die lieber ihren Namen nicht nennen möchte - «wegen der Einbrecher» - macht es dagegen wie früher: Getränke und Krautsalat sind an Bord. «Hier ist doch alles bis zu 30 Prozent teurer», sagt Mutter Antje.

Rentner Klaus Böttcher ist seit einigen Jahren von Raststätten enttäuscht. Er trauert seinem Lieblings-Halt hinterher, der Anlage Hohenhorst am Kreuz A3/A43, die 2005 geschlossen wurde. «Da haben Gisela und ich immer einen Schoppen zum Abschluss des Urlaubs getrunken. Dazu gab es eine Frikadelle Metzger-Art. Das waren noch Zeiten.»

## Selbst gesammelte Pilze halten sich nicht lange

**Selbst gesammelte Pilze verarbeiten Verbraucher am besten umgehend.**

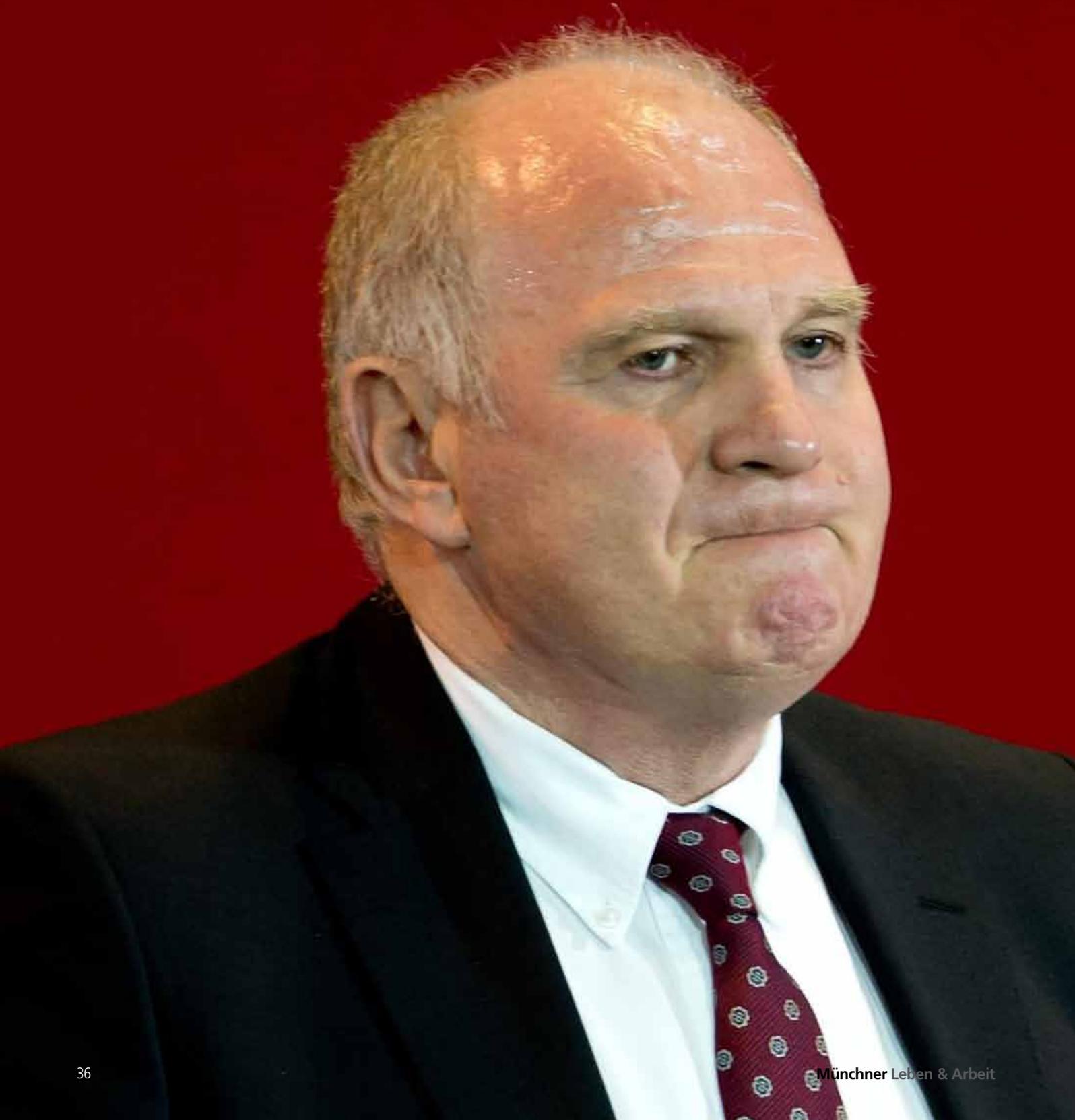
Erfurt (dpa/tmn) - Selbst gesammelte Pilze verarbeiten Verbraucher am besten umgehend. Denn Pilze werden schnell schlecht. Wer verdorbene zu sich nimmt, riskiert Vergiftungserscheinungen - auch wenn es sich um eigentlich essbare Wildpilze handelt. Darauf weist Helmut Hentschel vom Erfurter Giftinformationszentrums hin. Grundsätzlich sollten Laien nur solche Pilze sammeln, die sie klar als Speisepilze kennen. Laut Paragraph 39 des Bundesnaturschutzgesetz darf jeder Bürger in der freien Natur Pilze in geringen Mengen für den persönlichen Bedarf sammeln. Die Stiele werden mit einem Messer nah am Boden abgeschnitten, und die Ernte wird möglichst luftig in Körben transportiert.

Da sie schwer verdaulich sind, rät die Landesanstalt Thüringenforst, nicht mehr als 200 Gramm Pilze auf einmal zu essen. Zudem sollten sie nie roh gegessen und stattdessen beim Zubereiten auf mehr als 70 Grad erhitzt werden. Dann sterben Fuchsbandwürmer ab, die an den Pilzen haften können. ■



# Uli Hoeneß könnte bald

Landsberg (dpa/lby) - Uli Hoeneß könnte schon in wenigen Wochen Freigänger



# Freigang bekommen

werden und damit das Gefängnis zumindest tagsüber verlassen.

Voraussetzung für den Freigang wäre allerdings, dass das Landgericht Augsburg die Haftstrafe des derzeit prominentesten deutschen Gefangenen bereits nach der Hälfte zur Bewährung aussetzt.

Das Gefängnis in Landsberg am Lech, wo Hoeneß einsitzt, kann schon vor der Gerichtsentscheidung eine Prognose abgeben, ob die Bedingungen für die vorzeitige Entlassung gegeben sind. Dementsprechend setzt es den Zeitpunkt für Hafterleichterungen fest, wie aus den Bestimmungen zum bayerischen Strafvollzug hervorgeht. Im günstigsten Fall wäre dies Anfang September der Fall. Ein förmlicher Antrag des Häftlings oder seines Anwalts ist nicht erforderlich.

Hoeneß' Anwalt Steffen Ufer dementierte am Wochenende, dass es Gespräche mit der Strafvollstreckungskammer über Hafterleichterungen gegeben habe. Hoeneß wurde im März wegen Steuerhinterziehung zu dreieinhalb Jahren Haft verurteilt und trat seine Strafe am 2. Juni an.

## Noch effizienter und dynamischer: Der neue Porsche Cayenne



**PORSCHE**

**Stuttgart. Ein geschärftes Design, eine gesteigerte Effizienz und eine umfangreichere Serienausstattung: Das sind die wichtigsten Merkmale des neuen Porsche Cayenne<sup>1</sup>). Als Sportwagen unter den Sport Utility Vehicle (SUV) bietet er neben fünf Sitzen und einer umfangreichen sowie hochwertigen Ausstattung vor allem viel Raum für jede Menge Fahrspaß. Mit hoher Leistung. Mit Porsche-typischer Design- DNA.**

Die neue Generation des Cayenne kommt zunächst in fünf Varianten auf den Markt: Cayenne S, Cayenne Turbo, Cayenne Diesel, Cayenne S Diesel und – als Weltpremiere – Cayenne S E-Hybrid<sup>2</sup>), der erste Plug-in-Hybrid im Premium-SUV-Segment. Mit dem Panamera S E-Hybrid und dem 918 Spyder bietet Porsche als weltweit einziger Hersteller drei Plug-in-Hybrid-Modelle an. Alle Motorvarianten des Cayenne weisen bei verbesserten Performance-Werten einen geringeren Treibstoffverbrauch im Vergleich zur direkten Vorgängerversion auf. Neu ist der komplett von Porsche ent-



wickelte 3,6-Liter-V6-Biturbo-Motor des Cayenne S. Der Cayenne steht für eine einzigartige Erfolgsgeschichte von Porsche. 2002 stellt das Unternehmen die erste Generation vor. Mit ihm wird die Idee eines Sportwagens im SUV-Segment Realität – und er setzt vom Start weg Maßstäbe. Der Absatz übertrifft alle Erwartungen: Mehr als 276.000 Fahrzeuge der ersten Generation (2002 bis 2010) liefen vom Band, von der im Jahr 2010 vorgestellten zweiten Generation sind es bisher bereits über 303.000 Exemplare. Damit beflügelt der Cayenne nicht nur das profitable Wachstum von Porsche, sondern sichert auch die wirtschaftliche Basis für die Investitionen in zukünftige Sportwagen-Generationen.

### Geschärftes Exterieur-Design

Die Porsche-Designer haben den Cayenne in seiner jüngsten Ausführung mit präzisen Linien und gezielt gesetzten Lichtkanten noch schärfer gezeichnet. Vollständig neu gestaltet sind das Bugteil, die vorderen Kotflügel und die Motorhaube. Ebenfalls neu sind die Airblades: Diese Luftfinnen rechts und links an der Fahrzeugfront leiten effizient Kühlluft auf die Ladeluftkühler und setzen außerdem einen starken optischen Akzent. Die bei den Basis- und S-Modellen serienmäßigen Bi-Xenon-Hauptscheinwerfer mit dem Porsche-typischen „schwebenden“ Vierpunkt-LED-Tagfahrlicht

weisen den neuen Cayenne auf den ersten Blick eindeutig als Porsche aus. Den Leistungsanspruch des Topmodells Cayenne Turbo unterstreichen die serienmäßigen LED-Hauptscheinwerfer inklusive Porsche Dynamic Light System (PDLS). Auch das Heck des neuen Cayenne ist umfassend überarbeitet: So sind die Heckleuchten jetzt in sich dreidimensional gegliedert, die Bremsleuchten sind – analog dem LED-Tagfahrlicht vorn – viergliedrig geformt. Zudem sind Kennzeichenmulde, Griffleiste und Beleuchtung jetzt noch eleganter

in die Heckklappe integriert. Insgesamt gliederten die Designer die horizontalen Linien neu, Resultat: Das Fahrzeug steht noch satter auf der Straße. Die neu gestalteten Auspuffrohre sind nun in das Heckunterteil integriert. Eine automatisch betätigte Heckklappe gehört zum Serienumfang.

Im Interieur widmeten sich die Gestalter unter anderem dem Fahrerplatz – er erhält serienmäßig ein neues Multifunktions-Sportlenkrad mit Schaltpaddles, dessen Optik und Funktionen an das Lenkrad des 918 Spyder angelehnt sind. Weiteres Augenmerk galt der jetzt noch komfortableren hinteren Sitzanlage, für die zudem auf Wunsch auch eine Sitzbelüftung lieferbar ist.

### Erhöhte Effizienz

Leistungs- und Drehmomentsteigerung bei gleichzeitiger Verbrauchsreduzierung, ermöglicht durch zahlreiche Einzelmaßnahmen über den gesamten Antriebsstrang: Für Porsche sind das keine unvereinbaren Gegensätze. Alle neuen Cayenne-Modelle verbrauchen zum Beispiel durch die Segelfunktion, eine weiterentwickelte Auto-Start-Stop-Funktion Plus sowie ein optimiertes Thermomanagement deutlich weniger Kraftstoff. Erstmals kommen bei den Cayenne-Modellen aktive Kühlluftklappen zum Einsatz. Diese befinden sich hinter dem

mittleren Lufteinlass und werden über das Motormanagement geregelt. Sie öffnen beziehungsweise schließen sich je nach Fahrsituation und Kühlungsbedarf und regeln so die Luftmenge, die zur Kühlung zur Verfügung steht. Der geschlossene Zustand sorgt für bessere Aerodynamik, geringeren Luftwiderstand und somit für niedrigeren Kraftstoffverbrauch.

Der Cayenne S E-Hybrid ist der erste Plug-in-Hybrid im Premium-SUV-Segment. Der technische Fortschritt im Vergleich zum bisherigen Cayenne S Hybrid ist immens: Er hat eine Lithium-Ionen-Antriebsbatterie mit einer Kapazität von jetzt 10,8 kWh, die je nach Fahrweise und Topografie ein rein elektrisches Fahren über 18 bis 36 Kilometer ermöglicht. Die Leistung der Elektromaschine hat sich mehr als verdoppelt, von 47 PS (34 kW) auf 95 PS (70 kW). Der Gesamtverbrauch beträgt jetzt 3,4 l/100 km (79 g/km CO<sub>2</sub>). Die kombinierte Leistung des Dreiliter-V6-Kompressormotors (333 PS/245 kW) und der Elektromaschine (95 PS/70 kW) von insgesamt 416 PS (306 kW) bei 5.500/min sowie ein Gesamtdrehmoment von 590 Newtonmeter bei 1.250 bis 4.000/min ermöglichen Fahrleistungen auf Sportwagenniveau: null auf 100 km/h in 5,9 Sekunden und eine Höchstgeschwindigkeit von 243 km/h. Die elektrische Höchstgeschwindigkeit beträgt 125 km/h. Die Antriebsbatterie kann über das Stromnetz oder während der Fahrt geladen werden. Die relevanten Fahrzeugdaten sind über das serienmäßige Porsche Car Connect per Smartphone abrufbar.

Die Hybrid-Tradition von Porsche reicht zurück bis ins Jahr 1899 und zum Lohner-Porsche – das erste Fahrzeug der Welt mit einem batterie-elektrischen Antrieb sowie einem Verbrennungsmotor, konstruiert von Ferdinand Porsche. In der aktuellen Modellpalette setzt der Panamera S E-Hybrid als erstes Plug-in-Fahrzeug der Oberklasse weltweit Maßstäbe. Der Cayenne S E-Hybrid trägt diese zukunftsweisende Technik nun ins Premium-SUV-Segment. Im 918 Spyder ist eine außergewöhnlich leistungsfähige Hybridtechnik bereits auch in einem Sportwagen angekommen, sogar gleich in der Supersportwagenklasse. Zugleich ist er ein Beispiel für den Technologietransfer aus dem Motorsport in die Serie: Im 919 Hybrid läuft die Antriebstechnologie zur derzeit höchsten Form auf und wird außerdem für zukünftige Serienfahrzeuge erprobt.

Der neue, komplett von Porsche entwickelte 3,6-Liter-V6-Biturbo-Motor des Cayenne S ist ein weiteres Beispiel dafür, dass Downsizing über einen reduzierten Hubraum und eine geringere Zylinderzahl nicht auf Kosten von Kernwerten geht: Das Aggregat verbraucht im NEFZ zwischen 9,8 und 9,5 l/100 km (229-223 g/km CO<sub>2</sub>), 1 Liter weniger als der bisherige V8-Motor. Der Biturbo-V6 entwickelt eine maximale Leistung von 420 PS (309 kW) bei 6.000/min – plus 20 PS/15 kW. Das Drehmoment beträgt 550 Newtonmeter bei 1.350 bis 4.500/min (plus 50 Newtonmeter). Die Literleistung ist von 83 PS (61 kW) pro Liter Hubraum auf 117 PS (86 kW) gesteigert (plus rund 40 Prozent). Mit der serienmäßigen Achtgang-Tiptronic S beschleunigt der Cayenne S in nur 5,5 Sekunden von null auf 100 km/h (5,4 Sekunden mit optionalem Sport-Chrono-Paket) – 0,4 Sekunden schneller als der bisherige Cayenne S. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt jetzt 259 km/h (plus 1 km/h).

Hohe Leistungsbereitschaft, stetiger Vorwärtsdrang und Souveränität in jeder Fahrsituation kennzeichnen den Cayenne Turbo. 4,8

liter Hubraum, acht Zylinder und Biturbo-Aufladung ermöglichen eine Motorleistung von 520 PS (382 kW) bei 6.000/min, das Drehmoment beträgt 750 Newtonmeter bei 2.250 bis 4.000/min. Damit beschleunigt der Cayenne Turbo in nur 4,5 Sekunden von null auf 100 km/h (4,4 Sekunden mit optionalem Sport-Chrono-Paket). Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 279 km/h. Der Verbrauch beträgt 11,5 bis 11,2 l/100 km (267-261 g/km CO<sub>2</sub>).

Die Dieselvarianten des Cayenne verbinden Sportlichkeit mit noch höherer Treibstoffeffizienz. So leistet der Dreiliter-V6-Motor im Cayenne Diesel 262 PS (193 kW) bei 4.000/min, bei einem Verbrauch von 6,8 bis 6,6 l/100 km (179-173 g/km CO<sub>2</sub>). Er erfüllt dank SCR-System schon jetzt die EU6-Abgasnorm. Im Zusammenspiel mit seinem Drehmoment von 580 Newtonmeter bei 1.750 bis 2.500/min beschleunigt er von null auf 100 km/h 7,3 Sekunden (7,2 Sekunden mit optionalem Sport-Chrono-Paket) und die Höchstgeschwindigkeit beträgt 221 km/h. Der 4,2-Liter-V8-Motor des Cayenne S Diesel stellt 385 PS (283 kW) bei 3.750/min sowie ein Drehmoment von 850 Newtonmeter bei 2.000 bis 2.750/min zur Verfügung. In 5,4 Sekunden erreicht er aus dem Stand 100 km/h (5,3 Sekunden mit optionalem Sport-Chrono-Paket). Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 252 km/h. Der NEFZ-Verbrauch beträgt 8,0 l/100 km (209 g/km CO<sub>2</sub>).

Die Fahrwerkabstimmung des neuen Cayenne ist mit Blick auf einen noch höheren Komfort optimiert, selbstverständlich ohne Zugeständnisse bei dynamischerer Gangart. Damit ist die Spreizung zwischen Komfort und Sportlichkeit noch größer als bisher – und bestätigt den Cayenne als den Sportwagen im SUV-Segment.

Die neuen Cayenne-Modelle kommen ab 11. Oktober 2014 auf den Markt. Der Cayenne Diesel kostet in Deutschland 66.260 Euro, der Cayenne S 80.183 Euro, der Cayenne S Diesel 82.087 Euro und der Cayenne Turbo 128.378 Euro. Der Cayenne S E-Hybrid kostet 82.087 Euro und damit exakt soviel wie ein Cayenne S Diesel – zugleich rund 1.000 Euro weniger als der bisherige Cayenne S Hybrid. Möglich wurde dies durch von Porsche erzielte Synergieeffekte im Bereich der Hybridtechnik. Aus diesem Grund kann mit sofortiger Wirkung auch der Preis des Panamera S E-Hybrid um mehr als 6.000 Euro auf 104.221 Euro gesenkt werden. Die Preise verstehen sich jeweils einschließlich Mehrwertsteuer und länderspezifischer Ausstattung.

1) Cayenne (Modelljahr 2015): Kraftstoffverbrauch kombiniert 11,5 – 6,6 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen 267 – 173 g/km; Effizienzklasse F – B

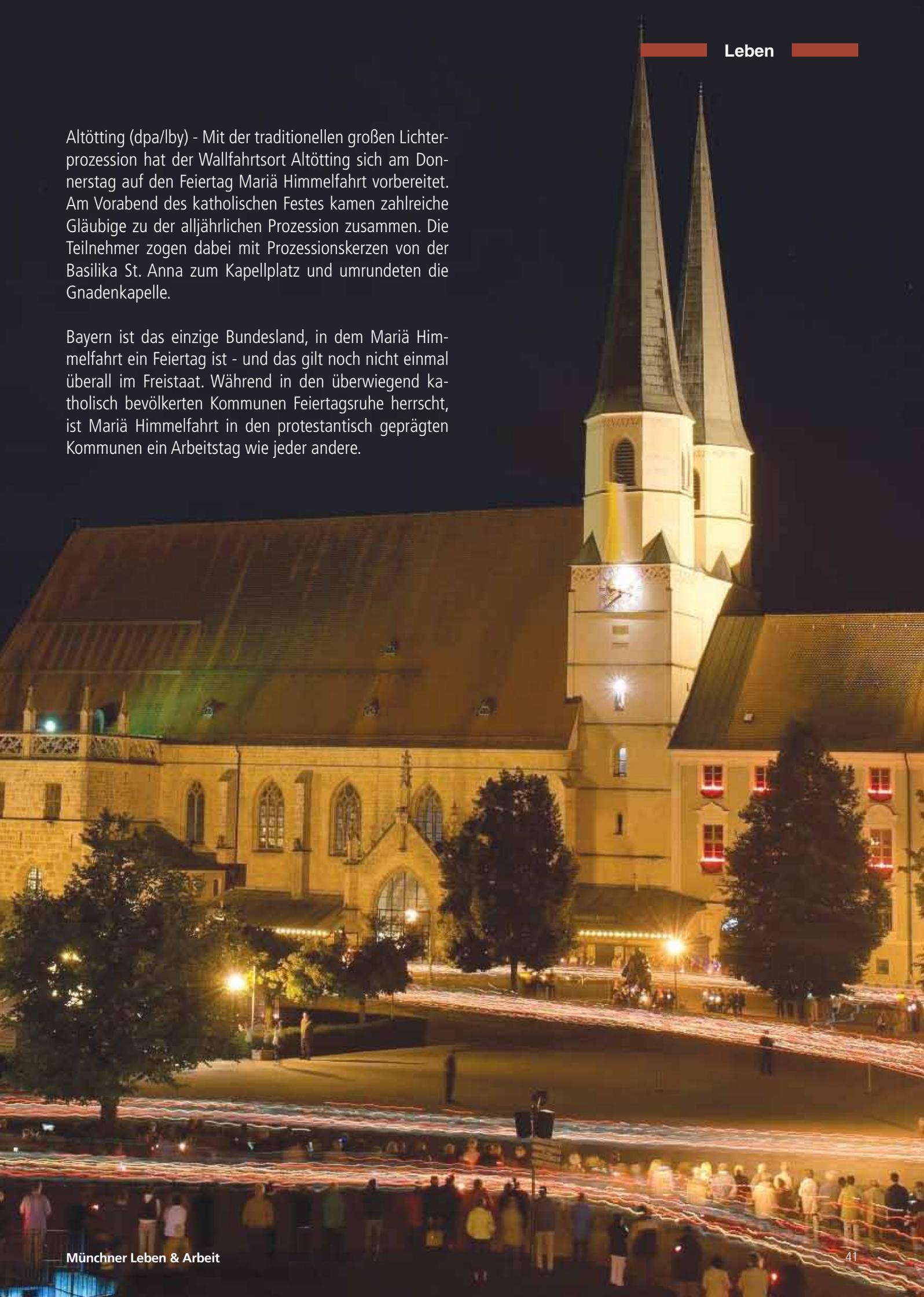
2) Cayenne S E-Hybrid: Kraftstoffverbrauch kombiniert 3,4 l/100 km; Stromverbrauch kombiniert 20,8 kWh/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen 79 g/km; Effizienzklasse A+

# Lichterprozession vor Feiertag in Altötting



Altötting (dpa/lby) - Mit der traditionellen großen Lichterprozession hat der Wallfahrtsort Altötting sich am Donnerstag auf den Feiertag Mariä Himmelfahrt vorbereitet. Am Vorabend des katholischen Festes kamen zahlreiche Gläubige zu der alljährlichen Prozession zusammen. Die Teilnehmer zogen dabei mit Prozessionskerzen von der Basilika St. Anna zum Kapellplatz und umrundeten die Gnadenkapelle.

Bayern ist das einzige Bundesland, in dem Mariä Himmelfahrt ein Feiertag ist - und das gilt noch nicht einmal überall im Freistaat. Während in den überwiegend katholisch bevölkerten Kommunen Feiertagsruhe herrscht, ist Mariä Himmelfahrt in den protestantisch geprägten Kommunen ein Arbeitstag wie jeder andere.



Verkaufsfreigabe für S 500 PLUG-IN HYBRID

# Erster Plug-in-Hybrid mit Stern

Ab sofort kann der Mercedes-Benz S 500 PLUG-IN HYBRID zu Preisen ab 108.944,50 Euro bestellt werden.

Stuttgart. Der **S 500 PLUG-IN HYBRID** verbindet ein hochmodernes Hybrid-Antriebskonzept mit den einzigartigen Innovationen und der luxuriösen Ausstattung der S-Klasse. Die Luxuslimousine mit langem Radstand überzeugt durch außer-gewöhnliche Dynamik und Effizienz. Sie bietet dank serienmäßiger Vorklimatisierung auch einen einzigartigen Klimakomfort. Im September kommt die erste zertifizierte Dreiliter-Luxuslimousine der Welt zu den Händlern — ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zur emissionsfreien Mobilität.

„Der neue **S 500 PLUG-IN HYBRID** bietet unseren Kunden die gesamte Palette aller Innovationen, die unsere neue S-Klasse so erfolgreich machen und liefert durch seine intelligente Betriebsstrategie jede Menge Fahrspaß und Dynamik bei höchster Effizienz. Und er ermöglicht bis zu 33 km völlig emissionsfreies Fahren“, sagt Ola Källenius, Bereichsvorstand Vertrieb Mercedes-Benz Cars.

„Der **S 500 PLUG-IN HYBRID** ist die erste Luxuslimousine mit den Fahrleistungen eines V8 und dem Verbrauch eines Kompaktmodells. Die größte Herausforderung dabei ist, höchste Effizienz in überlegene Performance zu übersetzen. Hier gibt es übrigens eine faszinierende Parallele zu unserem erfolgreichen Formel-1-Rennwagen, der auch über einen V6-Turbo und Hybridantrieb verfügt“, sagt Prof. Dr. Thomas Weber, Mitglied des Vorstands der Daimler AG und verantwortlich für Konzernforschung und Mercedes-Benz Cars Entwicklung.

Der Mercedes-Benz **S 500 PLUG-IN HYBRID** bietet eine Systemleistung von 325 kW und 650 Nm Drehmoment, sprintet in nur 5,2 Sekunden von 0 auf 100 km/h und kann rein elektrisch bis zu 33 km weit fahren. Der zertifizierte Verbrauch beträgt 2,8 Liter/100 km, das entspricht einer Emission von 65 g CO<sub>2</sub>/km. Schlüsselemente dieser beeindruckenden Leistung sind der V6-Biturbo und der intelligente Hybridantrieb. Nach

# am Start

## Die technischen Daten im Überblick:

Modell **S 500 PLUG-IN HYBRID**

Verbrennungsmotor:

Zylinder Zahl/Anordnung **6/V**

Gemischaufbereitung **Hochdruckeinspritzung, 2 Turbolader**

Hubraum (cm<sup>3</sup>) **2.996**

Nennleistung (kW/PS bei 1/min) **245/333 bei 5.250-6.000**

Nenn Drehmoment (Nm bei 1/min) **480 bei 1.600-4.000**

Elektromotor:

Leistung (kW) **85**

Drehmoment (Nm) **340**

Systemleistung (kW/PS) **325/442**

Systemdrehmoment (Nm)<sup>1</sup> **650**

Verbrauch kombiniert ab (l/100 km)<sup>2</sup> **2,8**

CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert ab (g/km)<sup>2</sup> **65**

Effizienzklasse **A+**

Reichweite E-Fahrt (km) **33**

Ladezeit 20%-100% (400V/16A – 230V/8A)<sup>3</sup> (h) **2 – 4,1**

Beschleunigung 0-100 km/h (s) **5,2**

Höchstgeschwindigkeit (km/h)<sup>1</sup> **250**

Höchstgeschwindigkeit elektrisch (km/h)<sup>1</sup> **140**

Preis (Euro)<sup>4</sup> **108.944,50**

Ansprechpartner: Michael Allner, Telefon: +49 (0)711 17-75846, michael.allner@daimler.com

Norbert Giesen, Telefon: +49 (0)711 17-76422, norbert.giesen@daimler.com

Weitere Informationen von Mercedes-Benz sind im Internet verfügbar:

[www.media.daimler.com](http://www.media.daimler.com) und [www.mercedes-benz.com](http://www.mercedes-benz.com)

S 400 HYBRID und S 300 BlueTEC HYBRID ist der **S 500 PLUG-IN HYBRID** bereits das dritte Hybridmodell in der neuen S-Klasse. Sein neuer Hochvolt-Lithium-Ionen-Akku kann über eine Ladedose rechts im hinteren Stoßfänger extern geladen werden.

Um das Vertrauen der Kunden in die neue, innovative Plug-in-Antriebstechnologie zu stärken, stellt Mercedes-Benz erstmalig beim

**S 500 PLUG-IN HYBRID** für die Hochvolt-Batterie sowie Plug-in-Komponenten (z. B. E-Maschine und Leistungselektronik) ein Zertifikat und somit ein Leistungsversprechen aus. Dieses versichert, dass jede technische Fehlfunktion innerhalb eines Zeitraums von sechs Jahren nach Erstauslieferung oder -zulassung bzw. bis zu einer Laufleistung von 100.000 Kilometern von Mercedes-Benz behoben wird.

Einsteigen, starten, losfahren und dabei neben vorbildlicher Effizienz auf Wunsch per Kickdown den besonderen Antritt des Elektromotors erleben – so einfach ist Hybridfahren mit dem neuen **S 500 PLUG-IN HYBRID**. Denn im Alltag lässt er sich so kinderleicht wie jedes andere Automatikfahrzeug bewegen. Im Hintergrund wählt das vorausschauende Energiemanagementsystem automatisch die ideale Kombination aus Verbrennungsmotor und E-Maschine und passt seine Strategie dabei nicht nur dem Ladezustand der Batterie, sondern sogar vorausschauend dem Verkehr oder der Strecke an. Wer möchte, kann

aber auch manuell eingreifen und mit Hilfe von vier Betriebsmodi und drei Fahrprogrammen das Hybrid-Zusammenspiel selbst regeln. Das so genannte haptische Fahrpedal liefert dem Fahrer dabei Rückmeldung über den Einschaltpunkt

des Verbrennungsmotors oder signalisiert per Doppelimpuls, wann er zum Segeln und Rekuperieren den Fuß vom Fahrpedal nehmen sollte. Der Energiefluss wird in allen Betriebszuständen im Kombiinstrument und im Zentralsdisplay angezeigt.

## Werbewelt Axmann & Werbeportal Axmann GmbH

# WERBEPORTAL BAYERN

[www.werbeportal-bayern.de](http://www.werbeportal-bayern.de)

## Das große Branchenverzeichnis & Business-Netzwerk für Bayern

Das Thema Werbung war für Thorsten Axmann, dem Geschäftsführer der WERBEWELT AXMANN, durch das familiäre Umfeld schon immer präsent und spannend. Nach seinem erfolgreich abgeschlossenen Media-design-Studium gründete er 1999 seine Werbeagentur „Axmann Media Design“, die heute unter dem Namen WERBEWELT AXMANN eingetragen ist. Mit dieser betreut er seit 15 Jahren kleine, mittelständische und große Unternehmen aus Bayern, Deutschland und Österreich.

„Kaum eine andere Erfindung hat die Medienwelt so stark revolutioniert wie das Internet. Die Chancen für meine Kunden zu nutzen, Mehrwert zu schaffen und dabei ein faires Preis-Leistungs-Verhältnis anzubieten, das sind meine Motivatoren, nach neuen Lösungswegen zu suchen, im Internet effizient und kostengünstig zu werben“, sagt Thorsten Axmann zu seinen Beweggründen. So rief er 2007 die Werbeportal Axmann GmbH ins Leben und ging 2008 mit seiner neuen Werbeplattform erstmals online.

Heute zählt das WERBEPORTAL BAYERN zu den innovativsten Werbeplattformen im Internet. Es besteht aus einem umfangreichen Branchen- und Dienstleistungsverzeichnis, einem breitgefächerten Business-Netzwerk und einem einzigartigen Werbeservice für Unternehmer aus Bayern, kombiniert

alle gängigen Formen des Onlinemarketings und geht mit seinen Funktionen noch weit darüber hinaus.

Das WERBEPORTAL BAYERN ist optimal für die Selbstdarstellung, Imagepflege und Vernetzung geeignet. Um neben den virtuellen Möglichkeiten der Werbung und Vernetzung eine Akquiseform des persönlichen Kennenlernens von neuen Kontakten, Kunden und Geschäftspartnern zu integrieren, wurde im Juni 2014 eine Exklusiv-Partnerschaft mit dem stark etablierten „Business Club Bavaria“ geschlossen. In Zusammenarbeit mit Kajetan Brandstätter, dem Gründer des B.C.B., wurde ein einzigartiges „Mehrwert-Konzept ONLINE & OFFLINE“ entwickelt, welches inzwischen von vielen Unternehmern und Dienstleistern aus Bayern genutzt wird.

## Interview mit dem Gründer und Betreiber Thorsten Axmann

Das WERBEPORTAL BAYERN verzeichnet einen immer größer werdenden Zulauf. Sie haben viele Interessenten, Kooperationspartner und planen nun sogar, weiter zu expandieren. Ich darf Sie zitieren: Sie sagen, Sie haben mit dem WERBEPORTAL BAYERN „eine Werbeplattform geschaffen, die bezüglich der Internetwerbung keine Wünsche mehr offen lässt“. Das klingt sehr überzeugt – was ist das Innovative an Ihrer Plattform?

T. Axmann: Das WERBEPORTAL BAYERN ist eine neue, regionale Werbeplattform für die bayerische Wirtschaft und besteht aus einem Branchen- und Dienstleistungsverzeichnis für die Allgemeinheit, einem großen Business-Netzwerk und einem einzigartigen Werbeservice für Unternehmer oder Dienstleister jeglicher Art. Derzeit sprechen wir noch von einem „Business to Consumer-Portal“, wobei nach und nach die wichtigen Bereiche „Business to Business“ und „Social Network“ in unser System integriert werden. Man könnte sagen das WERBEPORTAL BAYERN ist eine Mischung aus Branchen- und Dienstleistungsverzeichnis, Werbeplattform, Business-Netzwerk und Werbeservice. Daher können wir auch mit Stolz von einem einzigartigen und noch nie dagewesenen Werbesystem sprechen.

In Zeiten von Facebook, Twitter und im Business-Bereich vor allem Xing gibt es doch schon unendliche Möglichkeiten des Online-Mar-

ketings. Warum brauchen Geschäftstreibende unbedingt auch noch das WERBEPORTAL BAYERN?

T. Axmann: Das Tolle ist: Das WERBEPORTAL BAYERN kombiniert alle gängigen Formen des Onlinemarketings, die wir aus vorhandenen Plattformen kennen und geht noch weit darüber hinaus. Kurz gesagt, das PREMIUM-Mitglied stellt seine Events, Produkte, Videos, Werbung, Foto-Galerien und sein Netzwerk über seinen Verwaltungsbereich in das Portal, worauf wir diese Werbeeinträge dann über unsere integrierten Werbemodule in hochfrequentierte Netzwerke transportieren und somit eine riesige Vernetzung der Werbung unserer Mitglieder schaffen. Als PREMIUM-Mitglied hat man die Möglichkeit, jederzeit für sich zu werben und kann somit kontinuierlich neue Kontakte, Kunden und Geschäftspartner generieren. Zusätzlich bieten wir unseren Mitgliedern einen kostenlosen telefonischen Einführungskurs und je nach Bedarf kompetente Unterstützung in Sachen „Werbung“ an - und das alles zu einem unschlagbaren Preis-Leistungs-Verhältnis. Zusätzlich ist das WERBEPORTAL BAYERN ein praktisches und informatives Branchen- und Dienstleistungs-Verzeichnis, welches durch die verschiedenen Profilbereiche (Person, Info, Netzwerk, Posting-Board, Werbebox, Events, Produkte, Videos, Galerie) alle wichtigen Infos klar strukturiert und übersichtlich für den Suchenden bereitstellt.



### Wie kommt man auf so eine Idee?

T. Axmann: Da ich aus einer Werbefamilie komme, war das Thema „Werbung“ schon immer spannend und präsent für mich. Nach meinem erfolgreich abgeschlossenen Studium als Mediadesigner gründete ich 1999 meine Werbeagentur „Axmann Media Design“, welche heute unter dem Namen „WERBEWELT AXMANN“ läuft, mit der ich bis heute kleine, mittelständische und große Unternehmen aus ganz Bayern, Deutschland und Österreich betreue. Um neue Wege zu finden, effizient, effektiv und innovativ im Internet zu werben und somit den eigenen Bekanntheitsgrad um ein Vielfaches zu steigern, suchte ich nach einer Lösung, meine Vorstellungen und zukunftsweisenden Konzepte in eine Werbepattform für bayerische Unternehmer oder Dienstleister zu integrieren - was mir besonders wichtig war: Dieser Service sollte für Jedermann bezahlbar sein. Mit meiner langjährigen Erfahrung aus dem Bereich Werbung kann ich für meine Mitglieder zusätzlich einen kompetenten Fullservice in Sachen Werbung anbieten - so ein Fullservice wird bis jetzt von keiner Plattform angeboten und wird daher auch kontinuierlich für unsere Mitglieder erweitert und ausgebaut.

Sie sagen, Ihr Service soll „für Jedermann bezahlbar sein“ - keine versteckten Kostenfallen?

T. Axmann: Im Gegenteil! Wir bieten auch eine kostenlose BASIS-Mitgliedschaft mit beschränktem Funktionsumfang an. Die PREMIUM-Mitgliedschaft mit vollem Funktionsumfang inklusive unserem einzigartigen PREMIUM-Werbeservice ist mit einem geringen Jahresbeitrag für jedermann erschwinglich.

Gerät dabei die persönliche Form des Werbens, das Kennenlernen seines Gegenübers und das Gespräch von Angesicht zu Angesicht nicht in Vergessenheit? Ist Socialising nicht nach wie vor eine wichtige Form, um neue Kunden zu generieren?

T. Axmann: Da ich mich weiterhin kontinuierlich auf die Weiterentwicklung meines Werbeportals konzentrieren möchte und ich schon immer eine Akquiseform des persönlichen Kennenlernens in unser Werbesystem integrieren wollte, starteten wir dieses Jahr mit unserem Exklusiv-Partner „BUSINESS CLUB BAVARIA (B.C.B.)“ eine langfristige Zusammenarbeit. Das Hauptcredo des Geschäftsführers Kajetan Brandstätter lautet: „Geschäfte werden zwischen

Menschen gemacht - und der „BUSINESS CLUB BAVARIA“ bringt Menschen zusammen.“ Dem kann ich aus eigener Überzeugung nur zustimmen. Die von Erfolg geprägten Veranstaltungen wie z. B. das Business-Dinner oder diverse andere Events haben sich fest etabliert, aber auch die Vorträge und Workshops erfreuen sich immer höherer Besucherzahlen. Damit schaffen wir noch zusätzlich die persönliche Verbindung von Geschäftsbeziehungen.

So habe ich in kontinuierlicher Zusammenarbeit mit Herrn Brandstätter ein geniales Mehrwert-Konzept „ONLINE & OFFLINE“ für die WERBEPORTAL-BAYERN- und BUSINESS-CLUB-BAVARIA-Mitglieder entwickelt.

Legt man zusätzlich großen Wert auf das persönliche Kennenlernen durch diverse Business-Events etc., bieten wir jetzt unseren Mitgliedern zusätzlich eine PREMIUM-Plus-Mitgliedschaft an. Das Besondere an dieser Mitgliedschaft ist der „Sonderbonus“ nur für „WERBEPORTAL-BAYERN-Mitglieder“. Diese profitieren von einer großzügigen Ermäßigung (für das 1. Jahr) des Mitgliedsbeitrages im „BUSINESS CLUB BAVARIA“ und weiteren Rabatten bei diversen Events des B.C.B.. Es entfallen jegliche Mitgliedschaftskosten im WERBEPORTAL BAYERN. Diese werden, solange der Vertrag besteht, vom „BUSINESS CLUB BAVARIA“ übernommen.

Und wie soll es weitergehen?

T. Axmann: Unser Werbesystem wird kontinuierlich weiterentwickelt, auch die Performance, Serverkapazitäten und Datensicherheit werden genauestens überprüft und optimiert. Da wir auch eine sehr große Nachfrage deutschlandweit verzeichnen, starten wir demnächst mit dem „WERBEPORTAL DEUTSCHLAND“. Für uns versteht es sich von selbst, dass wir unseren Werbeservice um ein Vielfaches erweitern und ausbauen werden.

Für die nächsten Jahre sind weitere Portale nicht ausgeschlossen.

Vielen Dank Herr Axmann für das ausführliche und informative Gespräch. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg mit Ihrem Vorhaben und freue mich auf das nächste Interview.

T. Axmann: Ich bedanke mich ebenfalls für das tolle Gespräch und wünsche Ihnen alles Gute. Ich kann Ihnen schon jetzt versichern, dass es ein nächstes Interview über die Weiterentwicklung unserer Werbepattform geben wird und freue mich, weiterhin berichten zu dürfen! ■

### Thorsten Axmann an seinem Arbeitsplatz in Otzing bei Plattling



Foto: Attila Henning

Mehr Infos unter:  
[www.werbewelt-axmann.de](http://www.werbewelt-axmann.de)  
[www.werbeportal-bayern.de](http://www.werbeportal-bayern.de)

## ADAC warnt erneut vor Staus am Wochenende



München (dpa/lby) - Auf den Autobahnen und Fernstraßen in Deutschland drohen am kommenden Wochenende erneut Staus und stockender Verkehr. Weil in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein die Sommerferien enden, rechnet der ADAC mit viel Verkehr auf den Rückreisestrecken. In Richtung der Küsten und nach Süden sei der größte Ansturm zwar bereits vorbei, trotzdem müssten sich Autofahrer auch dort auf Verzögerungen einstellen, teilte der Autoclub am Montag in München mit. Auch im Ausland erwartet der ADAC wegen der endenden Sommerferien in anderen Ländern Probleme. ■

## Ecclestone hat 100 Millionen Dollar überwiesen

München (dpa) - Formel-1-Boss Bernie Ecclestone hat seine Rekord-Geldauflage in Höhe von 100 Millionen Dollar pünktlich erfüllt und seinen Strafprozess damit endgültig abgeschlossen. Auf dem Konto der bayerischen Justizkasse gingen 99 Millionen Dollar von Ecclestone ein, der Rest fließt an die Kinderhospizstiftung. Damit sei das Verfahren gegen Ecclestone nun endgültig eingestellt worden, sagte eine Sprecherin des Landgerichts München am Mittwoch der Nachrichtenagentur dpa. Zuvor war das Verfahren - wie in solchen Fällen üblich - nur vorläufig eingestellt worden. Damit stellen die Gerichte sicher, dass das Geld auch tatsächlich gezahlt wird. ■



## Personalleiter Haun wird Interims-Chef im Klinikum Bayreuth

Bayreuth (dpa/lby) - Nach der Freistellung des bisherigen Bayreuther Klinik-Geschäftsführers Roland Ranftl soll die Klinik vorübergehend der bisherige Personalchef Joachim Haun leiten. Haun sei zum Interims-Chef ernannt worden; er soll bis zur Berufung einer neuen Klinik-Spitze im Amt bleiben, teilte das wegen möglicher Behandlungsspannen in die Schlagzeilen geratene Krankenhaus am Mittwoch mit. Haun kenne das Bayreuther Klinikum seit 2009. Er wolle mit den einberufenen Untersuchungskommissionen alle Vorwürfe klären. Gegen die Klinik ermittelt die Staatsanwaltschaft in vier Fällen wegen möglicher Behandlungsfehler. ■



### Impressum:

#### Münchner Leben & Arbeit

HFS Verlag ist ein Projekt von:  
Hendrik Frank Seidel

Verleger/Chefredakteur  
Telefon: 030 / 67825014

Telefax: 030 / 61204922

Web: [www.hfs-verlag.de](http://www.hfs-verlag.de)

E-Mail: [www.hfsnews.tv](http://www.hfsnews.tv)

Zentrale: [kontakt@hfs-verlag.de](mailto:kontakt@hfs-verlag.de)

Anzeigen: [anzeigen@hfs-verlag.de](mailto:anzeigen@hfs-verlag.de)

Redaktion: [redaktion@hfs-verlag.de](mailto:redaktion@hfs-verlag.de)

Vertrieb/Abonnement: [vertrieb@hfs-verlag.de](mailto:vertrieb@hfs-verlag.de)

Münchner Leben & Arbeit wird im Auftrag betreut durch:  
HFS Asset Verwaltungs GmbH  
Geschäftsführer: Hendrik F. Seidel

Verwaltung Berlin:  
Otto-Franke-Str. 97  
12489 Berlin

Telefon: 030 / 44676749

Telefax: 030 / 61204922

E-Mail: [hfs@verwaltung.de](mailto:hfs@verwaltung.de)

Eintragung im Handelsregister.

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg/Berlin

Registernummer: HRB 110864

Steuer-Nr.

37/162/21238

Web: [www.hfs-verwaltung.de](http://www.hfs-verwaltung.de)

eMail: [kontakt@hfs-verwaltung.de](mailto:kontakt@hfs-verwaltung.de)

Alle hier verwendeten Namen, Begriffe, Zeichen und Grafiken können Marken- oder Warenzeichen im Besitze Ihrer rechtlichen Eigentümer sein. Die Rechte aller erwähnten und benutzten Marken- und Warenzeichen liegen ausschließlich bei deren Besitzern.

HFS Asset Verwaltungs GmbH ist eine 100% Tochtergesellschaft der Megalodon Investment Group GmbH  
[www.trust-investment.de](http://www.trust-investment.de)

Quellen/Bild/Text: dpa, HFS Verlag

Erscheinungsgebiet:  
München und Umland



## Abonnieren Sie jetzt unsere Zeitschrift

Ich abonniere die Münchner Leben und Arbeit ab sofort für die nächsten 12 Ausgaben zum Verkaufspreis von 6,00€ & Ausgaben/Jahr zzgl. Porto und Verpackung.

Vor- & Nachname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_

Ich zahle gegen Rechnung \_\_\_\_\_

Der Rechnungsbetrag soll von meinem Koto abgebucht werden

IBAN: \_\_\_\_\_ BIC/Swift: \_\_\_\_\_

Geldinstitut: \_\_\_\_\_

Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn ich nicht 6 Wochen vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich kündige.

Widerrufsrecht: Mir ist bekannt, dass ich diese Abonnement innerhalb von 10 Tagen beim HFS-Verlag schriftlich widerrufen kann. Für die Fristwahrung genügt das Absenddatum.

Bitte schicken Sie diesen Coupon an folgende Adresse:

**Münchner Leben & Arbeit**  
HFS Asset Verwaltungs GmbH  
Otto-Franke-Str. 97  
12489 Berlin

# PORSCHE



Noch effizienter und dynamischer: Der neue Porsche Cayenne



Ein geschärftes Design,  
eine gesteigerte Effizienz und  
eine umfangreichere Serienausstattung:  
Das sind die wichtigsten Merkmale des neuen Porsche Cayenne.  
Als Sportwagen unter den Sport Utility Vehicle (SUV) bietet er neben fünf  
Sitzen und einer umfangreichen sowie hochwertigen Ausstattung vor allem viel  
Raum für jede Menge Fahrspaß. Mit hoher Leistung. Mit Porsche-typischer Design-DNA.

Cayenne (Modelljahr 2015): Kraftstoffverbrauch kombiniert 11,5 – 6,6 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen 267 – 173 g/km; Effizienzklasse F – B